Bezugspreis für Oktober durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld, in der Stadt Münster 2,00 Mk. **Beilagen:** „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart), „Der Erzähler", „Der Frauen Welt und Heim". „Jugendland", „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr), „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat), „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld, Garten und Haus). **Sonder-Ausgaben:** Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger, Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise wochentäglich). **Redaktion und Verlag** Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße — **Fernsprecher** Nr 2448, 2449 und 2450. **Geschäftsstelle:** Münster, Prinzipalmarkt 13/14 Fernspr. Nr. 78. — Rheine, Emsstraße 34 a. Fernspr. 670. **Berliner Redaktion:** Paul Fr. Hüsgen, Berlin SW 48. Hedemannstraße 25, Fernsprecher Hasenheide 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Die mm Höhe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster, sowie für alle amtlichen Finanz-, Sammel-, Markenartikel- und Vergnügungsanzeigen 15 Pfg., für sonstige Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familienanzeigen 8 Pfg., bei Barzahlung 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlg. 6 Pfg. **Reklamen:** Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm). Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr, sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. **Beilagen:** Gebührenberechnung nach Gewicht. **Postscheck-Konto** Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Freitag, den 14. Oktober 1927 — 76. Jahrgang. Nr. 1053

Die kommende Reichstagstagung.

Nach dem Wunsche der Reichsregierung und der hinter ihr stehenden Parteien sollen in der am 18 Oktober beginnenden Zwischentagung des Reichstags in der Hauptsache das Schuldgesetz und die Besoldungsreform behandelt werden. Daneben stehen noch einige kleinere Vorlagen, die aber keine größeren Schwierigkeiten machen werden.

Die Sozialdemokraten haben nunmehr eine große Aktion in die Wege geleitet mit dem Ziel, eine Verlängerung dieser Tagung zu erreichen, um die gegenwärtige wirtschaftliche und soziale Lage zu besprechen. Zu diesem Zweck hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion eine Interpellation eingebracht, welche die Fragen der Teuerung, der Senkung der Reallöhne, der hohen Zinssätze und der Kapitalnot aufwirft, und von der Reichsregierung die Ausführung einer Aktion zur Senkung der Zölle verlangt. Außerdem haben die Sozialdemokraten einen Gesetzentwurf zur Ermäßigung der Lohnsteuer eingebracht, in welchem die Erhöhung des bisher mit 100 Mark monatlich bezifferten Existenzminimums auf 140 Mark mit Wirkung vom 1. Januar 1928 gefordert wird.

Einen solchen Vorstoß der Sozialdemokraten mußte man erwarten. Daß er nicht von der Absicht diktiert ist, den wirklich Notleidenden zu helfen, sondern daß politische Kampfabsichten hier maßgebend sind, verrät ganz deutlich der „Vorwärts", indem er die eben bezeichnete Interpellation unter der schreienden Ueberschrift angekündigt: Kampf dem Bürgerblock! Es ist also reine Agitation, was hier wieder einmal von den Sozialdemokraten betrieben wird, und für welche die sozial und wirtschaftlich Bedrückten, wie schon so oft, herhalten müssen! Es ist außerordentlich bedauerlich, daß die Sozialdemokratie wieder in derartig unfruchtbare, unsachliche und unverantwortliche Propaganda-Methoden zurückverfällt, nur um ihrer Parteiziele willen. Die Sozialdemokraten wissen ganz genau, daß, wenn sie selber an der Regierung wären, das, was sie jetzt fordern, einfach nicht zu verwirklichen ist. Andererseits stören sie mit solchen Vorstößen die Wahrnehmung der wirklich berechtigten Interessen der Bedürftigen. Innerhalb der Reichsregierung ist man unablässig dabei, die zweifellos vorhandenen gefährlichen Spannungen im wirtschaftlichen und sozialen Leben zu verringern und auszuschalten. Es bedürfte wirklich dazu nicht des sozialdemokratischen Vorstoßes. Der „Vorwärts" nennt die Aussprache über diese Dinge, die aber nach Lage der Verhältnisse bei der Zwischentagung nicht erfolgen kann, sondern erst später vorgenommen werden wird, eine „Abrechnung mit der Reaktion". Es scheint uns, daß es höchste Zeit dafür ist, endlich auch einmal eine Abrechnung mit der verbitternden und verhetzenden Agitation, die die sozialdemokratische Partei neuerdings unternimmt, vorzunehmen.

Die Tagung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes.

‡ **Berlin,** 13. Okt. Im weiteren Verlauf der Sitzung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes wurde auf Vorschlag des Direktors Thomas die Angelegenheit des Landwirtschaftinstituts in Rom auf die Januartagung des Verwaltungsrates hinausgeschoben. Die nächste Konferenz wurde unter Ablehnung eines Vorschlages des englischen Regierungsvertreters auf den 30. Mai 1928 festgesetzt. Ein Vorschlag, die Eingeborenen-Frage neben den Fragen der Mindestlöhne und der Unfallverhütung auf die Tagung der nächsten Konferenz zu setzen, wurde abgelehnt.

In der Nachmittagstagung wurde beschlossen, die Frage der Zwangsarbeit der Eingeborenen auf die Tagesordnung der Konferenz von 1929 zu setzen. Der Verwaltungsrat billigte grundsätzlich den Bericht des Ausschusses für die Arbeiter in den Kohlenbergwerken und nahm dann den Bericht des Ausschusses für Eingeborenen-Arbeit entgegen. Der Verwaltungsrat stimmte Vorschlägen des Sachverständigen-Ausschusses grundsätzlich zu, wonach das Internationale Arbeitsamt untersuchen soll, wie sich eine fortlaufende Veröffentlichung über die Frage der Eingeborenarbeit schaffen lasse. Angenommen wurde auch die Anregung auf baldmöglichste Beseitigung der Zwangsarbeit der Eingeborenen. In der Frage der Durchführung einer Reihe von Entschließungen der letzten internationalen Arbeitskonferenz wurde dem Standpunkt des Internationalen Arbeitsamts im wesentlichen zugestimmt. Beschlossen wurde ferner, das Arbeitsamt aufzufordern, die internationalen Unterlagen so weit zu fördern, daß eine Arbeitskonferenz im Jahre 1930 sich mit der Frage einer internationalen Regelung der Alters- und Invaliditätsversicherung befassen kann. Es wurde ferner beschlossen, einen vorbereitenden Ausschuß der Geistesarbeiter einzusetzen, der im Dezember d. Js. zusammentreten wird. Die nächste Tagung des Verwaltungsrats wird sich besonders mit dem Ergebnis dieser Ausschußberatungen und mit der endgültigen Konstituierung dieses Ausschusses zu befassen haben.

Zum Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Polizeikommandeurs Haupt, wurde der bisherige stellvertretende Kommandeur Heimannsberg zum Kommandeur der Berliner Schutzpolizei ernannt. Heimannsberg ist aus Neviges bei Elberfeld gebürtig und katholischer Konfession.

Ablehnung des Reichschulgesetzes im Reichsrat.

37 gegen 31 Stimmen.

‡ **Berlin,** 14. Okt. (Tel.)

Das neue Reichsschulgesetz wurde heute im Reichsrat in der Gesamtabstimmung mit 37 gegen 31 Stimmen abgelehnt und zwar in der Fassung, die die Ausschüsse der Vorlage im Wesentlichen nach den preußischen Anträgen gegeben hatten.

Gegen die Vorlage stimmten: Bayern, Anhalt, Oldenburg, Thüringen, Hessen, Hamburg, Bremen, Lübeck, Mecklenburg-Schwerin, Württemburg und die preußischen Provinzen, mit Ausnahme von Berlin und Provinz Sachsen.

*

Der Reichsrat trat heute vormittag zu einer öffentlichen Vollsitzung zusammen, auf deren Tagesordnung nur der Reichsschulgesetzentwurf stand. Den Vorsitz der Verhandlungen führt Reichsinnenminister Dr. von Keudell. Das Wort nahm sofort Ministerialdirektor Kästner, um über die Ausschußverhandlungen des Reichsrates zu berichten. Der Berichterstatter wies zunächst darauf hin, daß nach dem Vorschlag der Ausschüsse die Vorlage den Namen Reichsvolksschulgesetz tragen solle.

Die Zahl der in den Ausschüssen gestellten und erledigten Anträge betrage an 300. Für Paragraph 1 des Reichsvolksschulgesetzes werde engere Anpassung an den Wortlaut des Artikels 148 der Reichsverfassung beantragt und stärkere Betonung der gemeinsamen Aufgaben aller deutschen Volksschulen gewünscht. Für Paragraph 2 in Verbindung mit dem die erste Überleitung regelnden Paragraphen 18 und den die Gründung neuer Schulen von amtswegen ordnenden Paragraphen 12a, werde eine Fassung beantragt, die sich aus der Überzeugung der Mehrheit der Ausschüsse von einer in Artikel 146 der Reichsverfassung begründeten bedingten Vorzugsstellung der Gemeinschaftsschule ergebe. Für Paragraph 9 sei von den Ausschüssen nach dem Vorschlag eines Untersuchungsausschusses eine dem Wortlaut der Reichsverfassung enger angepaßte, dem Leben der Schule elastischer gerecht werdende und dem Minderheitenschutz voll genügende Fassung beantragt. Im dritten Abschnitt über Schulaufsicht und Schulverwaltung hätten die Ausschüsse eine engere Fassung des Paragraphen 13, Abs. 2 und Streichung seiner Absätze 3 bis 5 beantragt. In dem vierten Abschnitt sei zu Paragraph 14 die Aufnahme des Paragraphen 16 als Absatz 4 von Paragraph 14 unter Fortfall der Überschrift „Einsichtnahme in den Religions-Unterricht" gemäß dem Vorschlag eines Unterausschusses in einer Fassung beantragt, die es den Religionsgesellschaften ermögliche, sich die Überzeugung von der Übereinstimmung des Religions-Unterrichts mit ihren Grundsätzen, gemäß Artikel 149 der Reichsverfassung in den verschiedensten in den Ländern bestehenden Formen und [illegible] Religionsunterricht zu schaffen. Das Rechtsmittelverfahren wünschen die Ausschüsse nach ihren Anträgen auf Streichung des Paragraphen 17 und Änderung des Paragraphen 11, in wesentlich einfacherer Gestalt gewährleistet, übrigens gemäß Paragraph 11 auch den Gemeinden gesichert zu sehen. Die beantragte Einschaltung des Paragraphen 22 diene der Erhaltung der besonders von den städtischen Schulverwaltungen dankenswert entwickelten Sondereinrichtungen der Volksschule. Für Paragraph 20 sei zum Schutze der Simulanschulleiter auf Grund des Artikels 174 der Reichsverfassung eine wesentlich erweiterte Fassung beantragt. Die beantragten Bestimmungen über die Kosten des Gesetzes entsprechen den Belangen der Länder. Das Reich müsse die zur Durchführung der neuen durch das Gesetz gestellten Aufgaben erforderlichen Mittel, zu deren Aufbringung die Länder und Gemeinden ohne Schädigung des bestehenden ohnehin schon unter der Finanznot leidenden Volksschulwesens außerstande seien, gemäß Paragraph 52 des Ländersteuergesetzes übernehmen. Die Ausschüsse beantragen weiter eine Ergänzung der amtlichen Begründung der Vorlage in dem Sinne, daß die Erziehung im Schulwesen auf der Grundlage des religiösen Glaubens zu erfolgen habe, der alle Bekenntnisse verbinde und daß dabei Toleranz geübt werden solle.

Reichsinnenminister von Keudell erklärte, daß die Reichsregierung in vielen Punkten den Ausschußbeschlüssen nicht zustimmen könne. Sie werde das bei den einzelnen Bestimmungen erklären und sich ihre Stellungnahme vorbehalten.

Der sächsische Gesandte Dr. **Gradnauer** gab die Erklärung ab, daß die sächsische Regierung der Vorlage nicht zustimmen könne, weil sie eine unerträgliche Zerschlitterung des sächsischen Schulwesens hervorrufen und Unfrieden erzeugen würde, und weil diese Vorlage auch der Verfassung widerspreche. Die Ausschußbeschlüsse könnten als eine wesentliche Verbesserung betrachtet werden, wenn auch Sachsen dadurch nicht ständig befriedigt werde. Unbedingt müsse das Reich die Kosten übernehmen.

Bayern nun folgenden Einzelberatung der Vorlage erklärt Minister von Keudell zu den von den Ausschüssen beantragten Änderungen, daß die Reichsregierung ihre Zustimmung nicht in Aussicht stellen könne.

Bayerische Anträge auf Widerherstellung einzelner Bestimmungen der Regierungsvorlage, wurden gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt, ebenso einige sächsische Anträge.

Namentlichen Abstimmung kam es über den von den Ausschüssen neu in die Vorlage eingefügten Paragraphen 12a, der besagt: „Von Amtswegen einzurichtende neue Schulen sind Gemeinschaftsschulen, soweit sie nicht auf Antrag der Erziehungsberechtigten der der neuen Schule zuzuführenden Kinder in eine andere Schulform umgewandelt werden. Der Antrag kann bereits vor Einrichtung der neuen Schule gestellt werden."

Aus einer weiteren Bestimmung des Paragraphen 12a ergibt sich, daß die Umwandlung nur von einer Zweidrittelmehrheit der Antragsteller durchgeführt werden kann.

Bayern beantragte die Streichung des Paragraphen 12a. Namentlicher Abstimmung wurde die Streichung mit 42 gegen 26 Stimmen abgelehnt, ebenso mit 40 gegen 28 Stimmen ein Antrag Oldenburgs, wonach zur Umwandlung in eine andere Schulreform schon die einfache Mehrheit der Erziehungsberechtigten genügen soll.

Es bleibt also bei dem eingeführten Paragraphen 12a. Bei der Abstimmung stimmten dagegen die preußische Staatsregierung mit Bayern, die preußischen Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Grenzmark, Schleswig-Holstein, Oberschlesien, Niederschlesien, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau und die Rheinprovinz und außerdem das Land Württemberg.

Minister von Keudell erklärte auch bei diesem Beschluß, daß er die Zustimmung der Reichsregierung nicht in Aussicht stellen könne.

Die Ausschußbeschlüsse über den Religionsunterricht wurden gegen den Widerspruch Bayerns, Oldenburgs und der Reichsregierung mit 40 zu 26 Stimmen angenommen.

Zum Paragraph 20, der die Aufnahmebestimmungen für die sogenannten Simultanschullehrer enthält, beantragte Minister von Keudell selbst eine Aenderung der Regierungsvorlage. Während diese als solche die Länder Baden, Hessen und das ehemalige Herzogtum Nassau aufführt, beantragte der Minister eine Fassung, daß die Aufnahme gelten solle für die Gebiete des Reiches, in denen eine nach Bekenntnissen nicht getrennte Volksschule bestehe. Bestimmte Länder werden also danach überhaupt nicht aufgezählt, während die Ausschußvorlage die Länder Sachsen, Baden, Thüringen, Hessen, Hamburg, Anhalt, Bremen, Lippe, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz, Schaumburg-Lippe, das ehemalige Herzogtum Nassau und die Städte Frankfurt a. M. und Hanau aufführt.

Der Antrag wurde mit 39 zu 29 Stimmen abgelehnt und der Ausschußantrag bestätigt die Aenderung, daß auch Mecklenburg-Schwerin in die Liste der Simultanschulländer aufgenommen wird.

Der letzte Paragraph des Gesetzes bestimmt nach dem Ausschußantrag, daß die aus dem Gesetz den Lndern und Gemeinden erwachsenden Kosten in voller Höhe vom Reiche erstattet werden.

Hierzu erklärte der Minister von Keudell, die Reichsregierung könne vor der endgültigen Fassung der Vorlage nicht die daraus entstehenden Kosten übersehen. Sie könne deshalb heute auch nicht erklären, ob und inwieweit eine Beteiligung des Reiches in Frage komme.

Staatssekretär Dr. Weißmann erklärte, diese Erklärung des Ministers könne die preußische Regierung nicht befriedigen. Auf seinen Antrag wurde ausdrücklich festgestellt, daß der Ausschußantrag über die Kostenfrage vom Reichsrat einstimmig angenommen worden war.

Vor der Schlußabstimmung erklärte Gesandter von Preger, de bayerische Regierung hätte der Regierungsvorlage im wesentlichen zustimmen können. Sie lehne aber die vom Reichsrat jetzt vorgelegte Fassung ab, weil dadurch der Gemeinschaftsschule eine durch die Verfassung nicht begründete Vorzugsstellung von der Bekenntnisschule gegeben werde.

Diese Begründung wies Ministerialdirektor Kaestner-Preußen als unzutreffend zurück.

Aus anderen Gründen als die bayerische Regierung erklärten auch die Vertreter von Oldenburg, Anhalt, Thüringen, Hamburg, Bremen und Lübeck die Vorlage als unannehmbar, ebenso die meisten preußischen Provinzialvertreter.

Minister von Keudell wiederholte für die gesamten Reichsratsbeschlüsse die schon bei den Einzelbeschlüssen abgegebene Erklärung, daß die Reichsregierung diesen nicht zustimmen könne. Die namentliche Schlußabstimmung hatte das Ergebnis, daß die Vorlage mit 37 gegen 31 Stimmen abgelehnt wurde.

*

Die Ablehnung des Reichsschulgesetzes in der Fassung der Reichsratsausschüsse durch das Plenum des Reistsrates bedeutet an sich keine Niederlage der Regierung, da die Reichsregierung bzw. Reichinnenminister von Keudell sich mit den Anträgen im Reichsrat nicht identifiziert hat. Dennoch ist das Schicksal des Schulgesetzes nunmehr noch ungewisser geworden. Es ist anzunehmen, daß die Reichsregierung nunmehr ihren eigenen Entwurf dem Reichstag unterbreiten und die abgelehnte Fassung der Reichsratsausschüsse nur als Material dem Reichstag zu rKenntnis bringen wird, da eine Entscheidung des Reichsrates als solchen überhaupt nicht vorliegt. Am Dienstag findet die erste Lesung des Schulgesetzes im Reichstagsplenum statt, wobei Innenminister von Keudell die Vorlage einbringen und voraussichtlich auch auf die Vorgänge im Reichsrat eingehen wird. Der Regierungsentwurf wird dann dem Ausschuß überwiesen werden. Es kommt dann darauf an, ob die Fraktionen der Regierungskoalition sich auf eine Formulierung mit Zustimmung der Regierung einigen. Der Reichstag wird, falls eine Einigung zustande kommt, die Vorlage verabschieden. Sollte dann der Reichsrat auch diese neue Formulierung ablehnen, dann müßte im Reichstag eine Zweidrittelmehrheit zustande kommen, um den Entwurf zum Gesetz werden zu lassen.

Kabinettssitzung.

tu **Berlin, 14. Okt. Heute nachmittag 16 Uhr findet eine Kabinettssitzung statt, die sich mit der Besoldungsvorlage sowie mit dem Reichsschulgesetz befassen wird. Man muß damit rechnen, daß sich das Kabinett in beiden Fällen dafür entscheiden wird, im Reichstag eine Doppelvorlage einzubringen.**

Die strafrechtliche Vereinigung der Berliner Anwälte hat in einer Versammlung fast einmütig gegen die Todesstrafe Stellung genommen. Das Referat hatte Senatspräsident Freymuth.

Die Antwortnote Tschitscherins.

w **Moskau,** 13. Okt. In der von Tschitscherin dem französischen Botschafter überreichten Note werden die von Frankreich für die Forderung nach Abberufung Rakowskis angeführte Gründe in keiner Weise als stichhaltig erklärt. Tschitscherin und Litwinow hätten in Unterredung mit dem französischen Botschafter darauf hingewiesen, daß die Abberufung Rakowskis, dessen Bemühungen und Energie die französisch-russische Konferenz, die von ihr erzielten Ergebnisse in großem Maße verdanke, die Konferenz selbst moralisch schädigen müsse und objektiv nicht ohne überaus ungünstige Rückwirkungen auf ihre fernere Arbeit bleiben könne, weshalb es die Sowjetregierung ablehnt, auch nur im Entferntesten irgend eine Verantwortung für die Abberufung Rakowskis u. deren etwaigen Folgen zu übernehmen. Zieht man dabei in Betracht, daß die von dem französischen Botschafter unternommenen Schritte zur Abberufung Rakowskis eingeleitet und begleitet wurden von einer ganz unerhörten Hetze gegen Rakowski und von unzulässigen Beleidigungen gegen ihn seitens einiger französischer Presseorgane, die lediglich aus offiziellen Quellen informiert werden konnten, so kann von irgendeiner höflichen Form, in die man angeblich die Forderung nach Abberufung Rakowskis kleiden wollte, keine Rede sein. Die Sowjetregierung stellt nicht in Abrede, daß die französische Regierung berechtigt ist, zu verlangen, daß der Botschafter eines Auslandsstaates durch einen anderen Botschafter ersetzt werde. Sie kann die Tatsache einer derartigen Forderung seitens der französischen Regierung nicht unberücksichtigt lassen, trotz der Haltlosigkeit der Motive, die der Sowjetregierung dargelegt wurden. Die Sowjetregierung sieht sich infolgedessen gezwungen, Rakowski von den Pflichten eines Botschafters in Frankreich zu entbinden und seinen Nachfolger zu ernennen, für den sie schon jetzt das Agrement der französischen Regierung erbittet.

Der zum Nachfolger Rakowski's bestimmte bisherige russische Botschafter in Tokio, Dowgalewsky, ist ein früherer elektro-technischer Ingenieur wie Krassin, der erste Sowjetbotschafter in Paris. In dieser Eigenschaft war er eine Zeitlang Volkskommissar für Post und Telegraphie. Dowgalewsky ist noch nicht allzu lange als Diplomat bekannt. Erst im Laufe dieses Jahres ersetzte er Kopp als Botschafter in Tokio. Der offiziöse „Petit Parisien" sieht in der Tatsache, daß ein Tausch zwischen Dowgalewsky und Rakowski vorgenommen werden soll, die Absicht Tschitscherins, die bekannten innerpolitischen Schwierigkeiten zu umgehen.

Theater der Stadt Münster.

Tiefland.

Münster, den 14. Oktober.

Im Gewande vom Mai des Jahres erschien die vom Theaterpublikum immer gern gesehene Oper wieder auf der Bühne. Doch neigten einige Frühlingsblumen zu recht herbstlicher Welke. Es wäre gut gewesen, die Zwischenzeit zu benutzen zu fleißiger Pflege des doch immerhin gut angelegten Gartens. Aber in der Regie, die des Spielleiters Julius Kiefer routinierte Hand zweifellos erkennen ließ, war manche Ueberwucherung eingetreten, die leicht zu beseitigen gewesen wäre. Mit Recht hatte man schon im Mai das enge Bühnenbild des Vorspiels gerügt. Wieder erweckte dieser Felsenkessel eher das Gefühl der Gefangenheit als der erlösenden Hochlandsluft. Den einzelnen szenischen Bildern fehlte es an Durchdachtheit u. einheitlicher Durchführung, vor allem vermißte man wieder die Beteiligung des Chores am Spiel. Ein gut geleitetes Theater muß nicht nur die Mittel in der Hand haben, den Chor innerlich mit jeder Handlung auf der Bühne zu verbinden, sondern sie auch in entsprechender Weise ausnutzen. Die Spielleitung hat sich um manche gute Wirkung gebracht dadurch, daß sie dem Auftreten der Choristen nicht die genügende Aufmerksamkeit schenkte. Derart unglaubhafte Szenen, wie der „Abteilung-Marsch"-Auftritt des Chores vor der Trauung sind ebenso leicht wie notwendigerweise zu vermeiden. Nur ungern wird stets eine wohlwollende Kritik die Mängel einer Aufführung ihren Vorzügen gegenüber betonen, ebensowenig aber wird eine verständige und ernste Spielleitung den berechtigten Tadel überhören. Ohne eine gründliche Revision der großen Auftritte wird diese Tiefland-Aufführung ein künstlerisches Mittelmaß sicherlich nicht übersteigen, trotz vieler Vorzüge, die im Orchester unter Gustav Schlemm und in der solistischen Besetzung zutage traten.

Die Marta fand durch Dodie van Rhyn-Stellwagen wieder eine vorzügliche Darstellung und musikalisch eine feingeschulte Wiedergabe, die schon in der früheren Aufführung besonders hervorgehoben werden konnte. Reiner Minten, der Dortmunder Gast, steht als Pedro ebenfalls mit all seinen Vorzügen im strahlenden Forte und seinen Mängeln im Piano noch in guter Erinnerung. Neben ihm boten wieder Jaques Fresco als Tommaso, Josef Grimberg in gesunder klarer Darstellung als Moruccio und Alice Gerstl als naive Nuri eine gute Leistung. Josef Lex erscheint neu auf der münsterischen Bühne. Sein Sebastiano war im ganzen genommen eine durchaus glaubhafte Darstellung. Seine Stimmmittel dagegen scheinen im Ton gedeckt und in der Größe beschränkt, zu großen dramatischen Akzenten scheinen ihm gesanglich die Möglichkeiten noch nicht gegeben. Das Terzett der Pepa, Antonia und Rosalia durch Hilde Diebäcker, Flory Nauen und Friedel Beckmann beschränkte sich auf einige Andeutungen im Spiel und Gesang. Die blutleere Szene mit dem Pfarrer kann ohne Verlust für die Oper und für das Verständnis gestrichen werden.

Es ist nicht leicht, eine einmal laufende Aufführung wieder aufzufrischen. Es erscheint aber im Interesse des Theaters sowohl wie des Publikums, vor allem aber der Spielleitung selbst, daß man fröhlich daran gehe, die leicht erkennbaren Mängel zu bekämpfen. Vor allem der Chor kann leicht durch eine lebendigere Einstellung zum Spiel der ganzen Aufführung mehr Rhythmus und Charakter verleihen.

Rudolf Predeek.

Radio-„Kultur".

Mancher hat vom Radio eine Reform unseres Bildungswesens erwartet. Gerade die Bildungshungrigen, die vor allem unter Keinbürgern und Arbeitern zu finden sind, hofften auf eine Bereicherung ihrer geistigen Kost. Aber allmählich ergreift unter den Vorurteilsfreien eine Skepsis Platz, wenn auch die weitaus meisten sich widerstandslos vom Rundfunk führen lassen, wohin es ihm gefällt. Und er leitet nachgerade in einen Bildungsmischmasch hinein, der immer noch mehr zu verschwimmen droht.

Das Radio kann, wie es jetzt aufgezogen ist, keine Bildung vermitteln, höchstens Wissen. Um wahrhaft bilden zu können, müßte die Leitung eines Senders ihr Publikum kennen, müßte es vor allen Dingen mit einem relativ einheitlichen Publikum, wie es die meisten Zeitungen besitzen, zu tun haben. Doch beides ist dem Radio heute versagt. Keine Sendestation kann eine gleichmäßige Linie, durch die ein Bildungsniveau garantiert würde, in ihrem Programm verfolgen. Man hat von einem Generalanzeiger-Geschmack, den das Radio zeige, gesprochen. Doch das ist noch lange nicht scharf genug geurteilt. Die Generalanzeiger-Presse kann ihre meist liberal bestimmten Anhänger doch noch umschreiben, wenn auch sehr ungenau. Aber der Rundfunk weiß von seinem Publikum nichts, gar nichts. Er muß versuchen, jedem Bedürfnis, das irgendwie vorhanden sein könnte, gerecht zu werden. So kommt ein verwaschenes und oberflächliches Programm von uniformiertem Geschmack zustande, häufig seicht und nichtssagend. Und es rückt mehr und mehr in den Kreis hinein, wo es der Mehrzahl etwas gibt: in den der anspruchslosen Unterhaltung.

Was der Rundfunk an Wissen ausstreut, ist das, was man früher mit dem abgegriffenen, heute verspotteten Wort „populär-wissenschaftlich" bezeichnete, das heißt, es ist weder populär noch wissenschaftlich, sondern nicht viel mehr als eine blasse Kulturtünche.

So sieht überwiegend das aus, was der Rundfunk gibt. Aber was er nimmt, ist viel mehr viel wertvoller und ist unersetzlich durch das Gebotene. Wo man früher in den Familien die Abende zum Plaudern, Erzählen, Lesen und Musizieren benutzte, schaltet man heute wie selbstverständlich das Radio ein. Der Lautsprecher schreit jede Unterhaltung tot. Oder man verklemmt sich die Ohren mit dem Kopfhörer und starrt sich möglichst geistlos an. Wo man früher in gewissem Sinne produktiv war, ist man heute ausschließlich rezeptiv. Man mag sich sonst so viel Geschmacklosigkeiten geleistet haben, man mag das Klavier malträtiert haben, so sehr man konnte: in allem war der gute Wille zur Selbsttätigkeit wirksam. Es war unvergleichlich fruchtbarer als die träge Gewohnheit des Radios.

Eine Zeit lang fürchtete man, das Radio werde die Zeitung zum Teil ersetzen. Diese Furcht war zwar grundlos, wohl aber richtet sich der Rundfunk gegen Konzert und Theater und isoliert die lebendigen Kräfte, die dort wirksam sind, zugunsten seiner eigenen, deren steriler Charakter sich auf die Dauer nicht verbergen kann. Es bleibt nur die Hoffnung, daß der Radiosalat allmählich zur Überfütterung und Erschlaffung der Aufnahmefähigkeit und damit zur Revolutionierung des Rundfunks vom Hörer her führt. Aber der Weg kann gerade so gut zur geistigen Verstumpfung laufen.

Es soll anerkannt sein, daß die Leiter der Sender sich im Rahmen ihrer Absichten bemühen, dem Programm eine gewisse Geistigkeit zu wahren. Aber sie übersteigern ihre Aufgabe. Und gerade aus dieser Übersteigerung, die keine Beschränkung kennt, wächst die Gefährlichkeit des Rundfunks für die Bildung des Volkes. Das Radio sollte sich nur dort voll auswirken, wo es nicht befürchten muß, Surrogat zu geben und die Selbstbetätigung des Publikums zu unterbinden. Der Versuch, eine neue Darbietungsform in einem eigengesetzlichen und eigenständigen Hörspiel zu schaffen, liegt in derselben Richtung. Im übrigen sollte das Radio sich bewußt auf Anregung beschränken.

Paul Joseph von der Heide.

[Von den Hochschulen.] Der durch die Emeritierung des ordentl. Prof. der Theorie und Geschichte der Musik an der Wiener Universität Dr. Guido Adler erledigte Lehrstuhl ist nunmehr durch die Berufung von zwei Professoren wieder besetzt und zwar wurden der außerordentl. Professor der vergleichenden Musikwissenschaft, Musikpsychologie und Ästhetik der Tonkunst an der Universität Wien Dr. Robert Lach zum ordentl. Professor der Musikwissenschaft und der außerordentl. Professor für Musikgeschichte an der Universität Innsbruck Dr. Rudolf Ficker zum außerordentl. Professor für Musikgeschichte ernannt.

[Berliner Uraufführung.] Domela, Prinz von eigenen Gnaden, hat sich seine Unsterblichkeit, wie Thomas Mann sagt, für die kommenden Dezennien gesichert, Domela, Prinz von Ludwig Fuldas Gnaden, ist ein kurzes Dasein beschieden. Ralph Artur Roberts gibt sich im Theater am Kurfürstendamm erfolgreich erschreckliche Mühe, dies Leben um ein paar Wochen zu verlängern. Die Domela-Affäre ein glänzender Vorwurf für eine Zeitsatire, hat in Herrn Fulda ihren — Herrn und Meister gefunden. Er machte einen Familienklatsch daraus. Mit allen billigen Mitteln unserer Luftspiellieferanten. Mit einigen zeitglossierenden Ausblicken. Etwa: drei Damen auf einem Sofa. Eine schwarz, eine rot, eine golden; die Toiletten natürlich, nicht etwa die Haare. Warum nicht die Haare? Wenn schon, denn schon! Zeitsatire. Schleunigst wird die Farbenskala in ihre Bestandteile zerlegt. Domela bestrahlt mit seiner prinzlichen Höhen'onne einen Automobilfabrikanten, dessen Frau er höchst gnadenvoll dem auf dem Bauch rutschenden Ehemann wegkapert, alldieweil . . . alldieweil der Prinz von Gottes Gnaden (Fulda nennt ihn Tiefstapler) in Liebesflammen sein Herz verzehrt. Im übrigen ein höchst anständiger Bursche, dieser liefstapelnde Prinz, der das bürgerliche Automobil-Fabrikantentöchterchen zu heiraten wünscht. Aber es passiert keinem ein Unglück. Außer uns. Fulda hat diesen Stoff Carl Sternheim weggenommen, mit richtiger Spekulation auf die Publikumstimmung. Wird Sternheim sich trotzdem heranwagen? Möchte er doch! Trotz alledem: Ralph Artur Roberts wird es gelingen, sein falsches Prinzenleben einige Wochen zu treiben.

M. R.

Die Erklärungen des Abgeordneten Teitscheid.

Der preußische Zentrums-Abgeordnete Teitscheid gab, wie bereits kurz gemeldet, vor Eintritt in die Tagesordnung der Plenarverhandlung vom Donnerstag, 13. Oktober 1927, im preußischen Landtag folgende Erklärung ab:

„In Nr. 41 der Zeitung der „Montag Morgen" vom 10. Oktober 1927 ist unter der Überschrift: „Abgeordnete besorgen Buchmacherposten", ein Artikel erschienen, der in seiner Tendenz beleidigend und herabsetzend wirkt. Unter anderem ist am Schluß gesagt, daß zwei Abgeordnete sich selber eine Konzession zum Mißbrauch ihrer parlamentarischen Stellung gegeben haben. Hierzu habe ich folgendes zu erklären:

Im Verfolg der Tendenz meines im Landtag bereits vor Jahresfrist gestellten Antrages 4660, welcher die Selbständigmachung von Buchmachernebenstellen zu Hauptannahmestellen bezweckt, um dadurch das bestehende Unrecht in etwa auszugleichen und noch weiteren Angestellten selbständige Existenzen zu verschaffen, habe ich mehrfach an mich ergangene Ansinnen von Gehilfen ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit befürwortend weitergegeben. So auch den im Montag-Morgen erwähnten Fall. Ich bemerke hierzu:

1. Ich habe für meine Bemühungen eine Entschädigung weder gefordert, noch erhalten, noch in Aussicht stellen lassen, also auch nicht die erwähnten 20 Mark Fahrspesen.

2. Die tendenziösen Bemerkungen über Geldsummen und Vertragsentwürfe betrafen lediglich private Abmachungen der Interessenten untereinander und sind mir erst durch die Artikel bekannt geworden.

3. Bekannt war mir nur, daß ein genannter Bittsteller bei Erteilung der Konzession als Angestellter eingestellt und dort sein Brot finden sollte. Hierauf bezieht sich die Ausdrucksweise in dem angeführten Brief, den ich geschrieben habe: „. . . . er bedauert, daß er noch nicht verdient habe." Nicht etwa habe ich eine Vermittlungsprovision oder sonst irgend etwas dabei im Auge gehabt.

4. Ich war nicht auf der goldenen Hochzeit der Eltern eines der Interessenten und habe infolgedessen auch gar keine Festrede gehalten, wie es in einem anderen Blatte heißt.

5. Ich habe nicht, wie es in dem Artikel heißt, unter Mißbrauch meiner Abgeordnetentätigkeit eine Konzession weder direkt noch indirekt erstrebt oder erhalten.

6. Seit längerer Zeit bin ich bedroht worden, mir einen Skandal aus der Sache zu inszenieren, um mich dadurch von meinem Antrage abzubringen. Erst gestern abend ging mir unter voller Namensnennung folgendes Schreiben zu: „Herr W. S. sagte zu mir, daß er jetzt dem Zentrumsabgeordneten Teitscheid eins auswischen werde. Jetzt könne ihm nichts passieren, da der Buchmacher-Verband hinter ihm stehe." Ich werde wegen der beleidigenden unwahren Behauptungen Strafantrag stellen."

Deutsches Reich

Die Studentenschaftsverordnung vor dem Staatsrat.

‡ **Berlin**, 13. Okt. Der Staatsrat lehnte einen kommunistischen Antrag, die Vertreter Preußens im Reichsrat anzuweisen, gegen das Reichsschulgesetz zu stimmen, ohne Aussprache ab und nahm dann die Beratung der Verordnung über die Bildung von Studentenschaften an den preußischen Hochschulen wieder auf. Ministerialdirektor Richter bezeichnete die Verordnung als dringlich. Wenn die preußischen Studentenschaften auf die Verordnung eingingen, so sei die gesamtdeutsche Vereinigung möglich.

Unter Ablehnung von Änderungsanträgen wurde der Antrag des Ausschusses des Staatsrates, Einwendungen gegen die Verordnung nicht zu erheben, angenommen.

Der Staatsrat wird am 29. November wieder zusammentreten, um den neuen Haushalt zu beraten.

Der Flaggenfriede mit den Hotels.

b **Berlin**, 14. Okt. Wie die „Vossische Zeitung" erfahren haben will, trifft es nicht zu, daß die Berliner Hotels sich das Hissen der schwarz-weiß-roten Fahne neben der Reichsflagge vorbehalten haben. Die Vereinbarung gehe ausdrücklich dahin, daß bei nationalen Anlässen oder wenn sich die Notwendigkeit ergibt, eine ausländische Flagge zu zeigen, die schwarz-rot-goldene Reichsflagge gehißt werde und zwar in erster Reihe. Daneben könne auch die Handelsflagge mit dem schwarz-rot-goldenen Obereck aufgezogen werden, aber nicht schwarz-weiß-rot ohne das Obereck in den Reichsfarben.

Die Verteilung der Gesellschaftssteuer auf die Gemeinden.

w **Berlin**, 13. Okt. Das Preußische Staatsministerium hat dem Staatsrat den Entwurf einer Verordnung über die Verteilung der Gesellschaftssteuer auf die Gemeinden überwiesen. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst dem Entwurf entnimmt, erhalten die durch eine Zusammenfassung von Betrieben jeweils benachteiligten Gemeinden das nach der Reichsverordnung dem Lande überwiesene Aufkommen an Gesellschaftssteuer in voller Höhe. Für die Verteilung auf die anteilsberechtigten preußischen Gemeinden ist das Anteilsverhältnis maßgebend, das bei einer nach den §§ 5, 6 und 7 der Reichsverordnung über die Beteiligung der Länder an der Gesellschaftssteuer bei wirtschaftlich gebotenen Betriebszusammenschlüssen vom 28. Juli ds. Js. erfolgten Verteilung der Gesellschaftssteuer auf mehrere nebeneinander anteilsberechtigte Länder für die einzelnen Gemeinden festgesetzt worden ist. Ist das Anteilsverhältnis für die einzelnen Gemeinden nicht festgesetzt und einigen sich die Gemeinden innerhalb von zwei Monaten über die Verteilung der Steuer untereinander, so ist das vereinbarte Anteilsverhältnis bindend. Kommt eine Vereinbarung innerhalb dieser Frist nicht zustande, so entscheidet ein Schiedsgericht, das aus einem Vorsitzenden und zwei von den anteilsberechtigten Gemeinden zu benennenden Beisitzern gebildet wird.

Für die staatlichen Lohnempfänger!

Der dem Deutschen Gewerkschaftsbund (christl.-natl.) angeschlossene Gesamtverband deutscher Verkehrs- und Staatsbediensteter hat an die Regierungen des Reiches und der Länder, an die Reichsbahngesellschaft, an den Reichstag und die großen politischen Parteien eine Eingabe gerichtet, für die bei Reich und Länder beschäftigten Reichs-, Staats-, Post- u. Eisenbahnarbeiter durch eine zwischentarifliche Regelung sofort eine allgemeine, den Verhältnissen gerechtwerdende Lohnerhöhung zu gewähren.

Ein saarländischer Redakteur verurteilt.

b **Köln**, 14. Okt. Wie das Kölner Tageblatt aus Saarlouis meldet, hat der oberste Gerichtshof des Saargebiets als Berufungsinstanz den Redakteur des Saarlouis-Journal, Weber, zu 1250 Franken Geldstrafe verurteilt. Weber war in der ersten Instanz zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens. Der Anklage lagen mehrere Artikel der genannten Zeitung zugrunde, in denen dem Bürgermeister der Stadt Saarlouis separatistische Haltung bei der Bewerbung um den Saarbrücker Bürgermeisterposten vorgeworfen worden war.

Geständnis eines englischen Besatzungssoldaten.

d **Berlin**, 14. Okt. Wie die Morgenblätter aus Wiesbaden melden, hat einer von den drei Engländern, die im Cronberger Zwischenfall in der Angelegenheit des erschlagenen deutschen Feldhüters Haas festgenommen worden sind, nunmehr die Tat eingestanden. Seine Aburteilung erfolgt von dem britischen Militärgericht in Wiesbaden.

Die Landgemeinden zur Steuervereinheitlichung und Besoldungsreform.

‡ **München**, 13. Okt. Der Vorstand des Deutschen Landgemeindetages trat gestern zu einer zweitägigen Sitzung in München zusammen, um zum Entwurf des Steuervereinheitlichungsgesetzes Stellung zu nehmen. Nach eingehender Beratung wurde beschlossen, das Ergebnis in einer Eingabe an die maßgebenden Stellen im Reiche zusammenzufassen und der Oeffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen. Weiterhin wurde über die Vertretung der Landgemeinden in den Organen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, über die Kostenregelung in der Krisenfürsorge und über die Aufwertung von Gemeindeanleihen verhandelt. In seiner Stellungnahme zur Besoldungsreform des Reiches ging der Vorstand davon aus, daß diese Besoldungsreform zwangsläufig eine Revision der Besoldungsbezüge der Gemeindebeamten zur Folge haben müsse. Da die Gemeinden aber nicht in der Lage seien, den vermehrten Aufwand aus eigenen Mitteln zu bestreiten, sei zur Vermeidung einer Realsteuererhöhung nicht zu umgehen, daß das Reich die erforderlichen Mittel zur Verfügung stelle.

Aus aller Welt.

Eine Verwelschungsverordnung des Bozener Präfekten.

‡ **Innsbruck**, 14. Okt. **(Tel.)** Der Präfekt von Bozen hat eine Verfügung erlassen, durch die die letzten noch sichtbaren Äußerungen des deutschen Sprachgebrauches in Südtirol verboten werden. Ab 1. Oktober darf in den Volksschulen nur noch in italienischer Sprache unterricht werden. Sämtliche Kundmachungen, Anzeigen, Schilder und Aufschriften müssen ausschließlich in der offiziellen Sprache abgefaßt sein. Diese Verordnung bezieht sich sogar auf gravierte oder eingestickte Aufschriften auf Tischtüchern, Bestecken, Gläsern, Tassen und sonstigen Gebrauchsgegenständen in Restaurationen, Kaffees und Gasthöfen; während jedoch die Frist für den Aufbrauch dieser Gegenstände bis zum 30. November 1920 läuft, ist die Frist für die Entfernung der deutschsprachigen Aufschriften bereits auf den 30. November ds. Js. angesetzt worden. Von dieser Verordnung sind vorläufig nur sechs Gemeinden ausgenommen. In dem ganzen übrigen Südtirol verschwindet aber nunmehr jedes deutsche Wort aus den Straßen.

Auch Polen bekommt einen Dawesplan.

-r- **Berlin**, 14. Okt. Wie die Morgenblätter aus Warschau melden, hat Polen mit der Unterschrift unter seine Anleihe eine Art von Dawesplan angenommen und sich zu einer genau geregelten Finanzwirtschaft unter Kontrolle eines Vertrauensmannes der amerikanischen und westeuropäischen Banken verpflichtet, so zu einer Reorganisierung seiner Staatsbahnen in der Form der Selbstverwaltung bezw. in privatwirtschaftl. Form. Das polnische Steuersystem muß gemäß den „Ratschlägen" des amerikanischen Finanzkontrolleurs geändert werden.

Paleologue dementiert die Meldungen über französisch-ungarische Verhandlungen.

w **Bukarest**, 12. Okt. Die Presseabteilung des Ministeriums des Aeußeren teilt mit, daß der rumänische Gesandte in Paris von Paleologue folgenden vom 11 Oktober datierten Brief erhalten habe: „Lieber Freund! Ich war sicher, daß Sie nicht einen Augenblick lang der französischen Regierung die Verantwortung dafür aufbürden würden, daß ich im Jahre 1920 die seltsamen Verhandlungen mit der ungarischen Regierung geführt hätte, die seit einigen Wochen so viel Aufregung unter den Magyaren hervorrufen. Derartige Verhandlungen haben niemals stattgefunden. Was die amtliche von mir unterzeichnete Note betrifft, so erkläre ich, daß sie vom ersten bis zum letzten Wort eine Fälschung ist."

Der Kampf gegen die Falschmünzerei.

w **Genf**, 13. Okt. **(Tel.)** Der Ausschuß zur Bekämpfung der Falschmünzerei, der sich aus Vertreter der Emissionsbanken, Vertretern der Strafverfolgungsbehörden und Juristen zusammensetzt, hat seine Arbeiten mit der Fertigstellung eines Entwurfs zu einer internationalen Vereinbarung heute abgeschlossen. Der Ausschuß hat an den Völkerbundsrat, dem der Entwurf unterbreitet wird, das Ersuchen gerichtet, zwecks Annahme einer internationalen Konvention eine internationale Konferenz einzuberufen.

Der Sozialist Shaw ehrt Mussolini.

b **Berlin**, 13. Okt. **(Tel.)** Den Abendblättern zufolge hat sich Bernhard Shaw, der sich zum Sozialismus bekennt, während seines Erholungsaufenthaltes in Italien äußerst günstig über die Person und die Taten Mussolinis geäußert. Der österreichische Sozialistenführer Friedrich Adler stellte ihn darauf in einem Briefe zur Rede. Das Mailänder Blatt „Gazetta del Popolo" veröffentlichte gestern die Antwort Shaw's in einem offenen Briefe, in dem Shaw Mussolini wieder mit Napoleon vergleicht. Während der eine sein Vaterland mit Waffengewalt emporgebracht habe, habe der andere es mit den Waffen des Geistes geschafft.

Calles noch sechs Jahre Präsident.

b **Berlin**, 14. Okt. Wie die Morgenblätter aus Mexiko melden, stimmte der mexikanische Senat der Verlängerung der Amtsdauer des Präsidenten der Republik auf sechs Jahre zu.

Massenverhaftungen in Spanien.

‡ **London**, 13. Okt. In Spanien sind im Zusammenhang mit der kürzlich aufgedeckten Verschwörung gegen die Regierung Primo de Riveras insgesamt 500 Personen verhaftet worden, darunter eine Reihe von Offizieren des spanischen Heeres. Die Verhaftungen wurden hauptsächlich in Madrid, Bilbao und Barcelona vorgenommen. Gleichzeitig traf die Polizei Vorbereitungen, einen Generalstreik zu unterbinden, der von den Sozialisten in Szene gesetzt werden sollte.

Aus der Stadt.

Münster, 14 Oktober.

○ **Aus dem Franziskanerkloster.** Auf der vor 14 Tagen im Franziskanerkloster in Düsseldorf abgehaltenen Ordensversammlung der rhein.-westfälischen Franziskaner-Ordensprovinz sind für das hiesige Franziskanerkloster folgende Veränderungen vorgenommen worden: Pater Nazarius von hier nach Düsseldorf, Pater Medardus von hier nach Wiedenbrück. In das hiesige Franziskanerkloster treten ein: Pater Aegidius aus Neviges, Pater Salesius aus Düsseldorf. Pater Salesius ist zum Guardian des hiesigen Klosters bestimmt.

Aus den Provinzen.

○ **Nordmalde**, 14. Okt. **(Ertrunken.)** Die Stütze Maria Roters von hier stürzte beim Spülen der Wäsche in den Teich und ertrank, während sich die Tochter des Gutsbesitzers Kannenbrock, welche ebenfalls mit in den Teich gestürzt war, sich wieder an Land arbeiten konnte. Die Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

w **Borken**, 14 Okt. (Wechselfälscher.) Der hiesige Bankverein wurde durch die Machenschaften einiger jurger Leute aus Südlohn und durch Wechselfälschungen um mehrere tausend Mark geschädigt. Diese jungen Leute, der Pferdehändler Heinrich Alferding, der Landwirtssohn Franz W. und dessen Schwester Anna hatten sich vor dem Schöffengericht in Münster zu verantworten. Alferding begann im Jahre 1926 einen Pferdehandel. Er nahm Wohnung bei dem Landwirt W. sen. in Südlohn, dort verlobte er sich mit der Tochter Anna. Im Anfang ging das Pferdegeschäft sehr gut, schließlich aber wurde das Bargeld knapp und A. begann mit Wechseln zu arbeiten, nachdem er erhebliche Verluste im Pferdehandel gehabt hatte. Als Aussteller fungierte A. auf den Wechseln und als Akzeptanten nahm A die Namen von Landwirten aus der Umgebung. Damit die Schriften nicht auffallen sollten, veranlaßte A. seinen Schwager Franz W. und seine Braut falsche Namen auf die Wechsel zu schreiben. Die Namen der Landwirte veranlaßten den Bankverein zur anstandslosen Auszahlung der Summen. Im Hause W.s spielte sich A. als reicher Mann auf. Er erzählte seinem zukünftigen Schwiegervater, daß er ein Haus gekauft habe. A. wußte auch noch andere Leute zu überreden, Bürgschaften in einer Gesamthöhe von 8000 Mark für ihn zu übernehmen, die von diesen Leuten ejtzt gezahlt werden müssen. Als dann A. im August dieses Jahres sein leicht aufgebautes Kartenhaus zusammenbrechen sah, veranlaßte er seine Braut, mit ihm zu fliehen unter dem Vorgeben, daß er krank sei und ein Bad aufsuchen müßte. Die Reise des jungen Paares, das sich vorher Trauringe beschafft hatte, ging nach Hannover, wo beide vier Wochen unter falschem Namen im Hotel lebten. Über Minden und Münster, wo man sich auch noch aufhielt, ging die Reise zurück, nachdem alles Geld verausgabt und die Uhr versetzt war. Im Hause des Schwiegervaters in Südlohn gab es einen großen Krach, denn der Sohn Franz war bereits in Haft genommen. A. spielte den unglücklichen Bräutigam, der noch in der gleichen Nacht aus einem Teich geholt wurde, wo er allerdings nur bis zu den Knien ins Wasser gekommen war. Auf der Anklagebank zeigte sich Alferding von der besten Seite. Obwohl das Verhältnis mit der Anna W. bereits gelöst wurde, war er darauf bedacht, den größten Teil der Schuld auf sich zu nehmen und seine Mitangeklagten, die Geschwister W., nach Möglichkeit zu entlasten. Dem Gericht erschien es fast ausgeschlossen, daß A. die erschwindelten Gelder, im ganzen etwa 26 000 Mark, bereits restlos verausgabt haben könnte. Es wird vermutet, daß er Teilbeträge in Holland sichergestellt hat. Das Schöffengericht verurteilte Alferding wegen fortgesetzter gewinnsüchtiger Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug zu einem Jahre Zuchthaus, und die Geschwister W. wegen fortgesetzter Urkundenfälschung zu je drei Monaten Gefängnis. Dem Alferding wurden, obwohl er nicht vorbestraft war, mildernde Umstände nicht zugebilligt. Den Geschwistern W. wurde für ihre Strafen eine dreijährige Bewährungsfrist mit Aussicht auf Erlassung der Strafe bewilligt. Das Urteil wurde rechtskräftig.

○ **Rhedebrügge**, 14 Okt. (Ein schwerer Unfall) trug sich an dem Bahnübergang zwischen hier und Rhede an der sog. Lurhaje zu. Der Schausteller Fellerhoff war mit einem Wohnwagen und einem Packwagen, die von einem Bulldog geführt wurden, auf dem Wege zur Bocholter Kirmes begriffen. Auf dem — aus Sparsamkeitsrücksichten — unbewachten Bahnübergang stieß der Transport mit dem um 6,42 Uhr von Borken nach Bocholt fahrenden Personenzuge zusammen. Dabei wurde der Packwagen des Schaustellers vollständig zertrümmert, während der Wohnwagen zur Seite geschleudert, aber unversehrt blieb. Von dem Begleitpersonal des Packwagens erlitt ein Mann einen Beinbruch. Der Personenzug nahm ihn mit nach Bocholt. Am Bahnhof nahm ihn das Sanitätsauto in Empfang und brachte ihn zum St. Agneshospital. Zwei weitere Personen erlitten geringfügige Verletzungen. Das Zugpersonal trifft keine Schuld, weil es ordnungsgemäß Signal gegeben hat.

Handel und Volkswirtschaft.

Berliner amtliche Devisenkurs

Für drahtliche Auszahlungen		13. Okt. (in Reichs-Mark) Geld	Brief	14. Okt. (in Reichsmark) Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168.12	168.46	168.20	168.54
Argentinien	1 Pap.-Peso	1.789	1.793	1.789	1.793
Brüssel	100 Belga	58.30	58.42	58.29	58.41
Norwegen	100 Kronen	110.34	110.56	110.17	110.39
Dänemark	100 Kronen	112.24	112.46	112.23	112.45
Schweden	100 Kronen	112.69	112.91	112.75	112.97
Finnland	100 fin. Mark	10.547	10.567	10.547	10.567
Italien	100 Lire	22.89	22.93	22.89	22.93
London	1 Pfund	20.393	20.433	20.39	20.43
Amerika	1 Dollar	4.186	4.194	4.186	4.194
Frankreich	100 Franken	16.44	16.48	16.43	16.47
Schweiz	100 Franken	80.74	80.90	80.73	80.895
Spanien	100 Peseta	72.90	73.04	72.25	72.39
Tokio	1 Yen	1.955	1.959	1.952	1.956
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.501	0.503	0.501	0.503
Wien	100 Schilling	59.10	59.22	59.06	59.18
Prag	100 Kronen	12.406	12.426	12.404	12.424
Jugoslawien	100 Dinar	7.331	7.393	7.376	7.390
Ungarn	100 Pengo	73.20	73.34	73.16	73.30
Bulgarien	100 Leva	3.029	3.035	3.027	3.033
Lissabon	100 Escudo	20.63	20.72	20.69	20.73
Danzig	100 Gulden	81.31	81.47	81.29	81.45
Konstantinopel	1 türk. Pfund	2.255	2.259	2.233	2.237
Athen	100 Drachmen	5.994	5.606	5.544	5.555
Kanada	1 Dollar	4.190	4.198	4.190	4.198
Uruguay	1 Peso	4.266	4.264	4.256	4.264
Kairo	100 Piaster	20.92	0.96	0.917	0.937

Ausländische Wechselkurse.

tu **Zürich**, 14. Okt. **(Tel.)** Berlin 123,72; Wien 73,17½; Prag 15,36½; Holland 208,30; London 25,25¼; Paris 20,36; Italien 28,34½; Brüssel 72,22½; Kopenhagen 109; Stockholm 136,55; Oslo 136,80; Madrid 89,25; Newyork 5,18½.

tu **Amsterdam**, 14. Okt. **(Tel.)** London 12,13⅜; Berlin 59,3½; Paris 9,77½; Schweiz 48,05½; Wien 35,15; Kopenhagen 66,9; Stockholm 67,02½; Oslo 65,55; Newyork 2,4884; Brüssel 34,8; Madrid 42,80; Italien 13,60.

Freundliche Vorbörsenkurse. — Realisationsneigung.

tu **Berlin**, 14. Okt. **(Tel.)** Während im Vormittagsverkehr die starke Ueberzeichnung der preußischen Amerika-Anleihe und die Meldung von internationalen Stickstoff-Verhandlungen eine Kursbefestigung veranlaßten, war bei Beginn der Mittagsbörse nicht zu verkennen, daß die Provinz auf Grund der freundlichen Vorbörsenkurse wieder Realisationen vornahm. Infolge dieses Angebots, das an sich nicht groß war, reichten die Anfangskurse durchweg nicht an die Preise heran, die vor Beginn des amtlichen Geschäftes gezahlt wurden. Es verstimmte auch, daß die Aktien der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen anscheinend von kompetenter Seite in erheblichen Beträgen angeboten wurden. Die Zurückhaltung der Spekulation war aber namentlich auch wegen der unbefriedigenden Geldmarktlage wieder stärker. Im Zusammenhang mit dem Zahltag und vielleicht mit der holländischen Diskonterhöhung war tägliches Geld teurer und knapp. Der Satz zog auf 6,5—8,5 Prozent an. Die Nachfrage nach Tagesgeld gestaltete sich wesentlich umfangreicher als gestern. Monatsgeld war zurückhaltend offeriert und stellte sich auf 8—9,5 Prozent. Im Wechselmarkt fanden nur wenig Umsätze statt, da Geber fehlten. Im Devisenverkehr hielt die internationale Schwäche des Dollarkurses an. Die Reichsmark und das englische Pfund behaupteten gegen Newyork ihre letzten Notierungen. Die Frankenvaluten, insbesondere Paris und Brüssel neigten mäßig nach unten. Schwach lag die spanische Währung. London-Madrid 28,27. Der holländische Gulden zog in Nachwirkung der Diskonterhöhung weiter an.

Für die Aktien der Ostwerke und der Schultheiß-Brauerei, in denen sonst meist regere spekulative Bewegungen stattfinden, kamen keine ersten Kurse zustande, da bei den Maklern Kaufordres fehlten. Interesse bestand dagegen für Zellstoffwerte, insbesondere Waldhof, die 2,75 gewannen. An der Börse verlautete dabei, daß die Zusammenschlußverhandlungen zwischen der Zellstoff-Fabrik Waldhof und den Vereinigten Glanzstoff-Fabriken günstige Fortschritte machen. Auch Glanzstoff befestigten sich um 2,5 Prozent auf Grund Londoner Käufe. Farbenindustrie lagen ruhiger, aber mit 295 ebenfalls freundlich. J. P. Bemberg plus 4,5 Prozent. Im Bankenmarkt verloren Mitteldeutsche Kredit 3 Prozent, Schiffahrtswerte brockelten um 1—2 Prozent ab.

Im weiteren Verlauf der Börse unterlag die Tendenz mehrfachen Schwankungen. Als die Privatdiskontnotiz entgegen den Befürchtungen trotz des herauskommenden beträchtlichen Materials nicht erhöht wurde, stellte sich vorübergehend eine Erholung ein. Die Kurse lagen aber erneut unter Druck, als in der zweiten Stunde verlautete, daß ein rheinisches Bankhaus in Erwartung zur Vorsicht mahnender Bankberichte seiner Kundschaft Realisationen nahegelegt habe. Der Dollar notierte in Berlin amtlich 4,1895. Damit dürfte der untere Goldpunkt überschritten sein, da an der Börse bereits von einer Goldhereinnahme durch die Reichsbank gesprochen wurde. Privatdiskont kurze und lange Sicht 6⅜ Prozent.

Die völlige Geschäftslosigkeit brachte bis zum Schluß der Börse einen weiteren Rückgang des Kursgebäudes. Das Bezugsrecht auf AEG.-Aktien stellte sich bei einem Umsatz von etwa 5 Millionen auf 4 Prozent und für Vorzüge auf 2,3 Prozent bei einem Umsatz von etwa drei Millionen. Diese Notiz hält sich ungefähr auf Parihöhe. An der Nachbörse bestand ebenfalls eher Abgabeneigung. Auch Verein. Glanzstoff, die sich bis auf 662 erhöhen konnten, gaben wieder nach. Gegen 2,30 hörte man u. a. folgende Kurse: Ostwerke 411, Schultheiß 434; Farbenindustrie 293; Mannesmann 164; Phönix 110,75; Rheinstahl 196,25; Gelsenkirchen 149; Geisfürel 305,5; AEG. 177,75; Siemens 287; Hapag 149; Lloyd 151; Dresdener Bank 160; Danatbank 224; Kommerz- und Privatbank 173; Bemberg 522; Altbesitzanleihe 52,10; Neubesitzanleihe 15,30.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbericht.

tu **Berlin**, 14. Okt. **(Tel.)** Die ziemlich stetigen Marktnotierungen Amerikas wie auch Englands, bewirkten auch am hiesigen Markt eine stetige Tendenz. Weizen ist in inländischem Material auch in besseren Qualitäten ziemlich reichlich angeboten. Die Kurse zeigen im Zeitgeschäft nur eine Erhöhung für Dezember-Lieferung um ½ Mk., sonst unverändert. Roggen ist nach wie vor in guter Ware aus den Provinzen nur wenig offeriert. Die Mühlen bekunden aber Bedarf und im übrigen besteht auch Nachfrage nach Sachsen und der Tschechoslovakei. Im Zeitgeschäft lag Roggen etwa 1,25 Mk. fester. Von Westernroggen wird schwimmende Ware nach verschiedenen Richtungen gehandelt und sind wohl auch einige hiesige Deckungen im Zeitgeschäfte hierauf zurückzuführen. Weizenmehl stetig, Roggenmehl bleibt gefragt. Gerste und Hafer hatten ruhigen Verkehr. Futtermittel still.

Die amtlichen Preise in Reichsmark betragen ab Station Weizen märk. 248—251 ruhig; Oktober-Lieferung 269,25—269; Dezember-Lieferung 273—273,5; März-Lieferung 275,25; Roggen märk. 239—241 fester; Oktober-Lieferung 243,75; Dezember-Lieferung 244—244,5 Geld; März-Lieferung 248—249; Sommergerste 220—267 ruhig; Hafer märk. 198—212 ruhig; Mais loko Berlin 192—194 ruhig; Weizenmehl 32—35,25 behauptet; Roggenmehl 31,75—33,5 behauptet; Weizenkleie 14—14,25 stetig, Roggenkleie 14 stetig; Raps 305—315 steitig; Viktoriaerbsen 52—57; kl. Speiseerbsen 35—37; Futtererbsen 22—24; Peluschken 21—22; Ackerbohnen 22—24; Wicken 22—24; Lupinen bl. 14,5—15,5; Rapskuchen 15,8—16,1; Leinkuchen 22,3—22,6; Trockenschnitzel 16,2—10,7; Sojaschrot 19,7—20,3; Kartoffelflocken 25—25,2.

Magdeburger Zucker.

tu **Magdeburg**, 14. Okt. **(Tel.)** Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Klg. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg: Innerhalb 10 Tagen 26,75; zweite Hälfte Okt.—Dez. 26,—. Tendenz ruhig.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 14. Okt. **(Tel.)** Loko 23,11.

tu **Liverpool**, 14. Okt. **(Tel.)** Eröffnung: Okt. 11,16—11,17, Dezember —; Jan. 11,13—11,21; März 11,21 Mai 11,21; Juli 11,11. Tendenz stetig.

tu **Bremen**, 14. Okt. **(Tel.)** Terminanfangskurse. Okt. — und 23,—; Dezember 22,75—22,85; Januar 22,77—22,85; März 22,90—22,94; Mai 22,92—23,—; Juli 22,80—22,92. Tendenz ruhig.

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 14. Okt. **(Tel.)** Gold 2,82; Silber 0,075; Platin 8,0

tu **Berlin**, 14. Okt. **(Tel.)** Elektrolytkupfer 125,75; Original Hüttenrohzink (Preise im freien Verkehr) —; Remeltedplattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 48,5—49,5; Original Hüttenaluminium 210; desgl. Walz- oder Drahtbarren 214; Rein Nickel 340—350; Antimon Regulus 88—93; Fein Silber 76,75—77,75

Viehmärkte.

Ibbenbüren, 13. Okt. Der heutige Viehmarkt war mit einer recht stattlichen Anzahl von Schweinen und mit etwa 20 Rindern beschickt. Für Rinder wurden gefordert 1. Sorte 350—500; Preise von 1—1,50 Mk. pro Alterswoche. Für ältere Läufer forderte man im ganzen 10—25 Mk. Es verblieb ein bedeutender Ueberstand.

Leer i. Ostfr., 13. Okt. Zum heutigen Nutz- und Zuchtviehmarkt waren angetrieben 5004 Stück Großvieh. Auswärtige Händler und Landwirte, letztere besonders zahlreich vertreten. Handel mittelmäßig, in Bullen schleppend. 1. Sorte hochtragende Kühe 750—900; 2. Sorte hochtr. Kühe 600—725; 3. Sorte hochtr Kühe 450—550 Mk. Hoch- und niedertragende Rinder 450—750; jährige Zuchtbullen 600—1000; Bullen zur Mast 200—450; halbjährige Kuhkälber 120—350; halbjährige Bullenkälber 120—450; 1—2 jährige güste Rinder 200—450; Zuchtkälber bis 2 Wochen 30—70. Ferkel 6—10; Läufer 20—40; Schafe und Lämmer 20—55. — Nächster Rindviehmarkt am Donnerstag, 20. Oktober.

tu **Hamburg**, 14. Okt. **(Tel.)** Auftrieb Schweine 6541; Tendenz flau; Preise: a) 69—70; b) 66—67; c) 64—66; d) 50—58; f) —; Sauen 52—60.

Handelsnachrichten.

Wicking-Konzern und Tatarnachrichten. Nach einer aus Mitteldeutschland verbreiteten Meldung sollen die Wicking- und Portland Cement- und Wasserkalkwerke A.-G. in Münster die Mehrheit der Adler, Deutsche Portland Cementfabrik A.-G. in Rüdersdorf erworben, welche das größte Kontingent im norddeutschen Cementverband besitzt. Die K. Z.-Ztg. kann jedoch auf Grund von Erkundigungen an unbedingt zuständiger Stelle erklären, daß diese Meldung vollkommen unwahr ist. Ebenso trifft es nicht zu, daß die Wicking-Werke an den Neubauten in Nienburg in Anhalt beteiligt sind.

Eine neue amerikanische Automobilfabrikations-Gesellschaft in Berlin. Nachdem u. a. die Ford Motor Co. und die General Motor-Gruppe in Berlin Zweigfabriken zum Zwecke der Zollersparnis errichtet haben, ist nunmehr auch von der amerikanischen Automobilfirma Wys. Overland Crossey ein eigenes Berliner Tochterunternehmen unter der Firma Wys. Overland Crossey G. m. b. H. mit einem Stammkapital von 500 000 RM. errichtet worden. Zweck des neuen Unternehmens ist die Herstellung, die Zusammensetzung und der Verkauf von Automobilen und Automobilteilen usw. Zu Geschäftsführern sind bestellt: Charles J. Wright, Heauton Chapel (Stockport) und Frederick Walter Grant, Dialstone Lane.

Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse lauten auf Prozente des Nennwertes in Reichsmark. Für etwaige Differenzen kann keine Haftung übernommen werden.

	13.10	14.10
Deutsche Anleihen		
Abl.-Schuld I	52.3	52⅛
dto. II	—	—
6% Wertb. 1923	—	—
Abl.-Sch. neu	15.4	15.3
5% R.-Anl. 27	87.5	87.5
Schutzgebiet	8.5	8.5
Westf. Prov.-Anl.		
Westf. Kohle	11.1	—
8% F.-G.-Anl. 25	99	99
7% dto. 26	96.5	96
7% G.-Pfandbr.	97.5	97.5
Schiffahrts-Aktien		
Hapag	150	148
Hb.-Südam.-Dam.	221	220
Hansa-Dampf	26	27.6
Nordd. Lloyd	151	151
Vereinigte Elbe	70.5	68.5
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	142	142
Berl. Handelsg.	240	243
Commerzbank	173	173
Darmst. Bank	224	224
Deutsche Bank	161	161
Disconto	153	153
Dresdner Bank	159	159
Osnabr. Bank	96	99
Reichsbank	170	170
Brauerei-Aktien		
Dortm. A.-G. Br.	236	236
„ Union	270	270
Isenbeck Hamm	115	116
Schlegelbräu	244	246
Wicküler	232	230
Industrie-Aktien		
Akkumulatoren	158	156
Adler Zement	137	138
Adlerwerke	101	100
A.-G. für Bau	101	102
Alexander	55	54
A.-E.-G.	181	179
Alsen Zement	217	220
Anglo C. Guano	—	—
Anhalter Kohle	106	106
Ankerwerke	190	190
Annener Guß	—	—
Aplerb. Berg	—	—
Augsb.-Nürnb.	131	132
Balcke Masch.	126	128
Berlin Anh. M.	35	35
Banning Masch.	—	—
Baroper Walzw.	122	123
Basalt	93¼	93.5
Bayer. Spiegel	65	64¾
Bemberg I. P.	516	518
Berg. Eveking	—	—
Berger Tiefbau	311	309
Bergmann	205	204
Berlin Gubener	340	339
Berl. Karlsruh.	65.5	65.1
B. Maschinenb.	131	131
Beton & Monier	121	122
Bingwerke	—	—
Bösp. Walzw.	78	78.5
Braunkohlenbr	180	180
Braunschw. M.	66	65
Breitenb. Zem.	137	139
Bremer Linol

Lose Blätter

Elternfreuden auf hoher See — ein glänzendes Geschäft!

Es gibt viele Tricks, um Geld zu verdienen. Von einer wirklich originellen Methode berichtet der Kapitän eines großen Ozeandampfers. Der Mann, der sich erfolgreich damit versucht hat, war einer der armen Emigranten, die in der Neuen Welt ihr Glück suchen. Während einer Ueberfahrt nun geschah es, daß eine Frau aus der dritten Klasse einem kleinen Erdenbürger das Leben schenkte. Diese Begebenheit ist gewöhnlich die Veranlassung, unter den Passagieren erster und zweiter Klasse eine Sammlung zu veranstalten. Die Kollekte erbrachte in diesem Fall dem armen Elternpaar die recht ansehnliche Summe von einigen hundert Pfund. Ein anderes Mal traf der Kapitän dasselbe Ehepaar, das ihm in der Erinnerung geblieben war auf einem Dampfer, der nach Europa fuhr. Kaum war der Dampfer auf offener See, als die junge Frau wieder ein Kind zur Welt brachte. Wieder wurde eine Sammlung veranstaltet. Der Kapitän glaubte an einen Zufall. Als sich aber derselbe Vorfall bei demselben Ehepaar ein drittes Mal ereignete, wurde der Kapitän stutzig. Er zog Erkundigungen ein und erfuhr, daß das Ehepaar nicht weniger als elfmal die Reise von und nach Amerika gemacht hatte und dabei jedesmal mitten auf dem Ozean mit einem Kind gesegnet wurde. Die Entbildung auf dem Ozean scheint ein gutes Geschäft zu sein!

Freundschaft zwischen Hirsch und Kuh.

Man trifft in der Naturwelt mitunter merkwürdige Freundschaften. Daß sich ein Rind plötzlich in einem Rehrudel wiederfand, ist erst kürzlich gemeldet worden. Jetzt kommt aus Tirol die Nachricht, daß sich in einer Rinderherde ein Hirsch angefunden hätte, der wochenlang mit dem Weidevieh in engster Freundschaft zusammengelebt hat. Als jetzt das Viel zu Tal getrieben worden ist, kam auch dieser Hirsch mit, ja, seine Anhänglichkeit war so groß, daß er sich von der Herde auch nicht getrennt hat, als diese nun wieder ihre heimatlichen Ställe bezog. Der Hirsch lebt jetzt als Haustir mit den Kühen zusammen bei einem Bauern, dem die Jagdbehörde ob der Seltenheit dieses Falles das Stück Wild gern überlassen hat.

Neue mexikanische Märtyrer.

Die junge Kongregation der Söhne des Herzens Mariä, im Jahre 1864 zu Vich in Spanien gegründet, zählt eines ihrer Mitglieder zu den mexikanischen Märtyrern, und zwar den Pater Dominic Sola. Während einer Durchsuchung des Hauses in Leon, wo er wohnte, wurde eine Photographie gefunden, die ihn in Priestergewändern bei der Austeilung der Ersten heiligen Kommunion zeigte. Er wurde ergriffen, gefangen genommen und auf diesen nichtigen Beweis hin verurteilt. Seine Hinrichtung erfolgte zusammen mit der anderer deren einziges Vergehen in der Ausübung ihres Glaubens bestand.

Die Leichname wurden in ein offenes Grab geworfen. Nach dem Abzug der Soldaten merkten die Leute, daß einer der Körper sich noch bewegte. Es stellte sich heraus, daß es Pater Sola war, der darum bat, man möchte seinen Leichnam, falls er nicht mit Beschlag belegt werden sollte, mit seinen Freunden zusammenlassen. Nach dieser Bitte verschied er, wobei er sagte: „Jesus Barmherzigkeit! Herr, ich sterbe für deine Sache!" Die Leiche wurde nach der Stadt Lagos gebracht. Die Leute nahmen Teilchen seiner Kleider als Reliquien mit.

Nach bereits bestätigten Berichten sind im Staate Jalisco wieder 35 Katholiken hingerichtet worden. Unter ihnen befand sich wieder ein Priester.

*

Unter patriotischen Symbolen wird der jüngste Mussolini, Romano, das Wunder seiner ersten Lebensmonate erleben. Eine italienische Zeitung gibt folgende Schilderung: „Das prächtige Kunstwerk, in dem der Sproß ruht, scheint mit seinen verschiedenen Motiven die wichtigsten Elemente der Natur, Meer, Himmel und Erde, zu verkörpern. Die Wiege aus schwerem Eichenholz ruht auf einer eichenen Unterlage, in die Muster aller im italienischen Boden vorkommenden Mineralien eingelassen sind, gleichsam als schaukelte sie derart unmittelbar auf dem heiligen Boden des Vaterlands. Die Delphine und der Adler an den Ornamenten sind aus vergoldeter Bronze, am Kopfende sind Bienen und Ähren eingekerbt, im Fußende das Liktorenbündel mit der Inschrift: „ Jahr fünf." Zu dieser Wiege liefern die verschiedenen Provinzen noch besondere Einzelgaben. Tarent schickte eine köstliche Wolldecke, das Veneto eine Haube aus wertvollen Spitzen, Latium ein Weihwasserbecken aus getriebenem Leder, Sardinien eine bunte Wäschetruhe, Kalabrien Damastlaken, Umbrien eine schillernde Keramik usw."

Bücherschau.

Einkehr. Ein Buch Gedichte. Zusammengestellt von Franz Faßbinder. Aschendorff-Münster. Leinenband Mk. 3,80.

Der Gedichtsauswahl ist folgende Gliederung zugrundegelegt: Stunden der Andacht, Vom goldenen Überfluß der Welt, Der Ring des Lebens, Persönlichkeit, Pflicht und Arbeit, Sonnseite des Lebens, Wandern und Träumen, Dunkle Mächte, Schicksal, Im Zug der Jahrhunderte, Heimat und Vaterland. Der Rahmen der Sammlung umschließt Beiträge der wichtigsten Vertreter der lyrischen und epischen Dichtung der letzten Jahrhunderte mit Einschluß der Gegenwart. Dabei ist die Auswahl so getroffen, daß der Leser durch die gegebenen Proben ein charakteristisches Bild jeder der zu Worte kommenden dichterischen Einzelpersönlichkeit erhält. Neben einem fortlaufendem Inhaltsverzeichnis ist ein Autorenregister beigefügt, dem wir u. a. Angaben über die Lebensdaten der Verfasser entnehmen. Geschmackvolle Bilderbeigaben unterstreichen den Stimmungsgehalt dieses nach Inhalt und Form vorzüglichen Buches.



Unbegreiflich? Weshalb?

Ein großes Spezialgeschäft, wie das meinige, das alle Vorteile ausnutzt, um Ihnen nur gute Bekleidung billig anbieten zu können, muß Sie ganz vorzüglich bedienen können. Ich bitte Sie deshalb freundlichst, sich nicht zu wundern, wenn Ihnen von Freunden und Bekannten erzählt wird, daß die Firma Krüger jetzt zum Herbst besser ausgestattet ist und preiswerter verkauft, denn je. Ich bitte Sie vielmehr selbst, der Sache auf den Grund zu gehen und mit Ihren eigenen Augen zu prüfen, was an diesen Empfehlungen wahr ist.

Am kommenden Sonntag ist mein Geschäft den ganzen Tag geöffnet. Welch eine prachtvolle Gelegenheit haben Sie da, sich bei mir ganz unbekümmert alles vorzeigen zu lassen. Sie brauchen keinesfalls zu kaufen, wenn Sie nicht feststellen, daß die Send-Angebote bei mir ganz großartig vorteilhafter Natur sind. Tun Sie bei mir, als wenn Sie zu Hause wären: Probieren Sie die wundervollen Mäntel an und prüfen Sie genau deren prächtige Kleidsamkeit. Wie gesagt, über die Billigkeit brauchen Sie sich aber nicht zu wundern, denn diese ist wirklich weiter nichts als das Ergebnis meines guten Spezialgeschäftes mit großem Umsatz.

Send-Sonntag den ganzen Tag offen!



19⁷⁵
Reine Wolle, Velour de laine, Pelzkragen, Biesengarnitur

Jugendl. Mantel aus reinwoll. Velour de laine-Stoffen mit schönem Pelzkragen **19⁷⁵**

Apartes Kleid aus reinwoll. Stoff, mit lang. Ärmeln mit hübscher Metallstickerei nur **14⁷⁵**

Fesch. Herbstmantel aus neuartigen, gemusterten engl. Stoffarten . . . . . nur **26⁰⁰**

Vornehmer Straßenmantel mit doppeltem Pelzkragen und bis zum Saum durchgeh. Pelz Schal nur **34⁰⁰**

Eleganter Ottomanemantel in vorzüglicher Verarbeitung, in allen Farben vorrätig **37⁰⁰**

Frauenmäntel für ganz besonders starke Damen bis zu 150 cm Hüftweite vorrätig 95.— 78.— 65.— 59.— **48⁰⁰**

Eleg. Seal-Plüschmäntel in bemust. Qual. 125.- 95.- 79.- **68⁰⁰**

Kindermäntel in großer Auswahl, zu sehr billigen Preisen ab Größe 60 13.50 11.50 9.75 **7⁰⁰**



17⁵⁰
Aus Rips, Metallstickerei, Andersfarb. Bes. Sehr apart

Friedrich Krüger

Münster i. Westf., Alter Fischmarkt 11-12

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung

Im Handelsregister A Nr. 1576 ist heute die Firma „Westfälische Weinbrennerei Meyer u. Co. zu Münster i. W.", und als deren Inhaber die Ehefrau Kaufmann Albert Meyer, Franziska gnt. Zis, geb. Bönner, in Münster i. W., und der Kaufmann Karl Hayek in Köln eingetragen. Offene Handelsgesellschaft, die am 1. Mai 1927 begonnen hat. 88253

Münster i. W., den 11. Oktober 1927.
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Handelsregister B Nr. 218 ist heute bei der Firma „**Landwirtschaftliche Maschinen- und Gerätestelle (vormals Prüfungsstation), Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Münster i. W.**" eingetragen, daß anstelle des abberufenen bisherigen Geschäftsführers Theodor Armemann der Oberingenieur Max Reichenbach in Münster i. W. als solcher bestellt ist. 88254

Münster i. W., den 10. Oktober 1927.
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Handelsregister A Nr. 1575 ist heute die Firma „**Illustrierte Reisezeitung Will elm Winter Nachflg. zu Münster i. W.**" (vordem Oldenburg) und als Inhaber der Kaufmann Karl Langholz zu Münster i. W. mit dem Bemerken eingetragen, daß der Übergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Karl Langholz ausgeschlossen ist. 88252

Münster i. W., den 8. Oktober 1927.
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Stadtrats (besoldetes Magistratsmitglied) der Stadt Münster i. W. ist baldigst zu besetzen. Die Wahl erfolgt nach den Bestimmungen der Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. 3. 1856 auf 12 Jahre. Besoldung der Gruppe XII/XIII der Preuß. Besoldungsordnung. Bewerber, die reiche Erfahrungen, insbesondere auf dem Gebiete der Kommunalwirtschaft, des Verkehrs und der Presse aufweisen können, wollen ihre Meldungen mit Lebenslauf bis zum 25. ds. Mts einreichen. 88239

Münster i. W. den 12. Oktober 1927.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Bootshausbesitzer und die gewerbsmäßigen Kahnverleiher werden hiermit aufgefordert, bis spätestens 1. November ds. Js. die Bootsanlegstege aus dem Flußbauerschnitt der Werse herauszunehmen und hochwasserfrei zu lagern.

Säumige verfallen in eine Geldstrafe bis zu 150 RMk., an dessen Stelle im Falle des Unvermögens entsprechende Haftstrafe tritt. 88263

Die Polizeibehörde St. Mauritz.
Bartosch.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Impfung der Erst- und Wiederimpflinge findet im Amtsbezirk Rheine wie folgt statt:

Für die Bauerschaften Hauenhorst, Catenhorn und Dutum am 17. Oktober, nachmittags 1½ Uhr in der Wirtschaft Storm in Hauenhorst.

Gemeinde Mesum am 17. Oktober, nachmittags 2 Uhr in der Johannisschule daselbst.

Gemeinde Elte am 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr in der Schule daselbst.

Bauerschaften Eschendorf und Gellendorf am 20. Oktober, nachmittags 2 Uhr in der Aloysiusschule in Eschendorf.

Bauerschaft Bentlage am 20. Oktober nachmittags 2½ Uhr in der Schule daselbst.

Bauerschaft Wadelheim am 20. Oktober, nachmittags 3 Uhr in der Schule daselbst.

Bauerschaft Altenrheine am 22. Oktober, nachmittags 2½ Uhr in der Schule daselbst.

Bauerschaft Rodde am 22. Oktober, nachmittags 3½ Uhr in der Schule daselbst.

Die Nachschautermine werden im Impflokale bekanntgegeben. Die Impfvorladungen sind im Impftermin vorzulegen.

Der Impfung muß unterzogen werden jedes Kind in dem auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahr (also im Jahre 1926 Geborenen) und ferner jedes ältere Kind, welches noch nicht mit Erfolg geimpft worden ist. Sofern Kinder auf Grund ärztlicher Atteste von der Impfung vorläufig zu befreien sind, entbindet die Vorlage des ärztlichen Attestes von der Teilnahme an der Impfung.

Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Croup, Keuchhusten, Typhus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen die Impflinge im allgemeinen Termine nicht vorgestellt werden.

Die Kinder müssen zum Impftermine mit reingewaschenem Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden.

Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder Nachschau entzogen werden, haben Geldstrafen bis zu 150 Mark bzw. entsprechende Haft zu gewärtigen.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auch alle diejenigen Kinder im Impftermine erscheinen müssen, die etwa keine besondere Vorladung erhalten haben.

Der Termin ist genau innezuhalten, auf rechtzeitiges Eintreffen im Impflokale ist zu achten.

Rheine, den 12. Oktober 1927.
Der Amtmann.

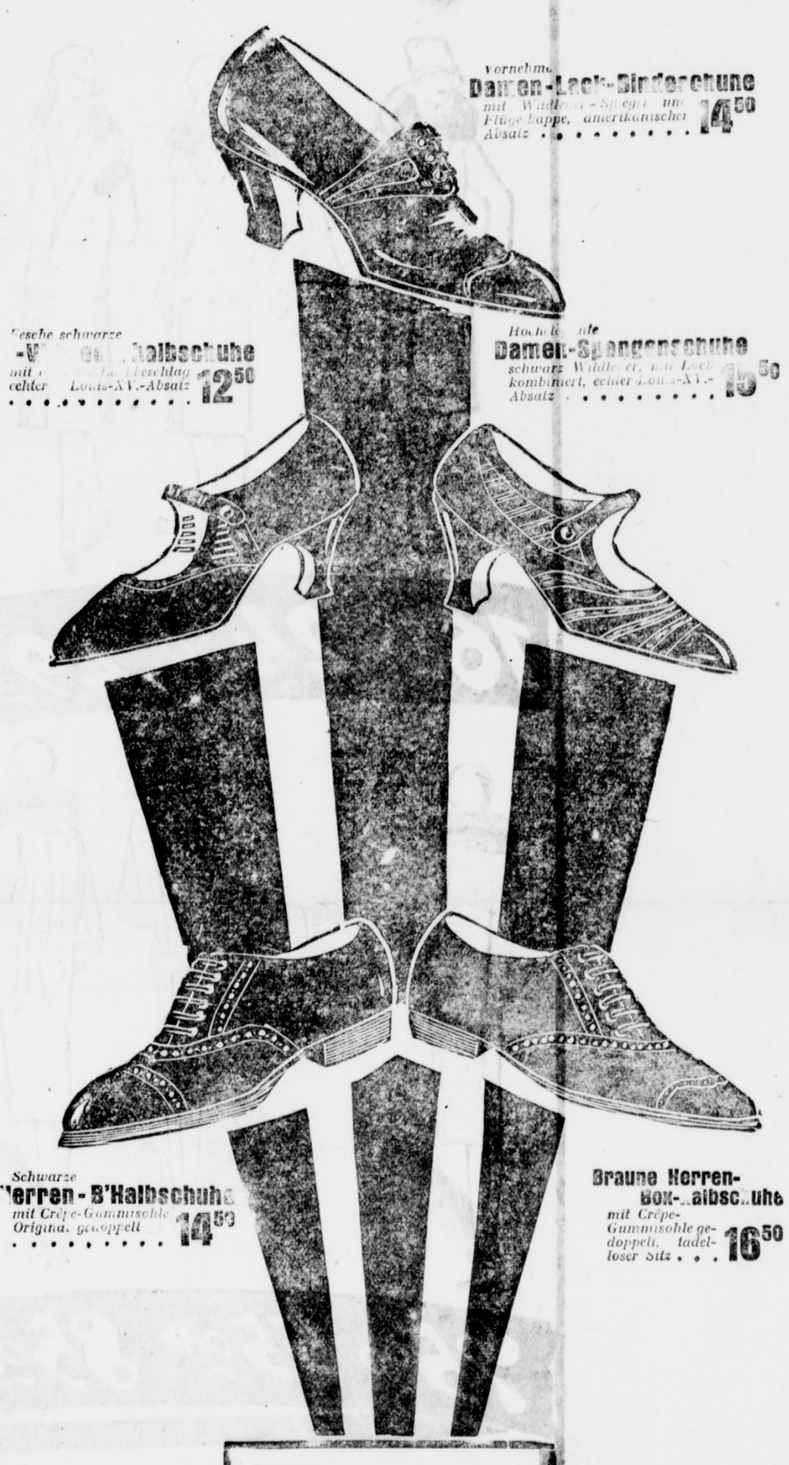
Bekanntmachung.

Gemäß §§ 65, 68 und 69 des Kommunalabgabengesetzes und der Hand- und Spanndienstordnung für die Gemeinde vom 13. April 1922/6. Oktober 1927 liegt die Liste über die Heranziehung der Hand- und Spannleistungen für die Abfuhr des Packlagematerials und die Erdanfuhr in die Chausseebaustrecke von Harenbrock bis Haselhorst im Zuge des Lengericher Tammes zwei Wochen lang auf dem Amtsbüro offen, und zwar vom 17. bis 30. Oktober ds. Js. Es steht jedem Leistungspflichtigen frei, die Leistung selbst zu verrichten oder durch einen tauglichen, volljährigen Stellvertreter verrichten zu lassen, oder den vom Gemeindevorstand angegebenen Geldwert an die Gemeindekasse Ostbevern zu zahlen. Über die Zeit der Leistung erfolgt noch besondere Mitteilung durch den Gemeindevorstand.

Einsprüche gegen die Heranziehung können binnen einer ausschließenden Frist von vier Wochen, beginnend mit dem 31. Oktober ds. Js., bei dem Gemeindevorsteher schriftlich oder auf dem Amtsbüro zu Protokoll angebracht werden.

Einsprüche welche sich gegen den der Veranlagung zu Grunde liegenden staatlichen Grundvermögensteuersatz richten, sind unzulässig.

Ostbevern, den 12. Oktober 1927.
Der Gemeindevorsteher: Niehoff.
Der Amtmann: Freiherr von Welchs.



Vornehme **Damen-Lack-Pumpschuhe** mit Wadlederspange und Flügelkappe, amerikanischer Absatz **14⁵⁰**

Gesehe schwarze **Damen-Halbschuhe** mit Lackbesatz, echter Louis-XV.-Absatz **12⁵⁰**

Hochelegante **Damen-Spangenschuhe** schwarz Wildleder, Lack kombiniert, echter Louis-XV.-Absatz **15⁵⁰**

Schwarze **Herren-Halbschuhe** mit Crêpe-Gummisohle Original gedoppelt **14⁵⁰**

Braune **Herren-Box-Halbschuhe** mit Crêpe-Gummisohle gedoppelt, tadelloser Sitz . . . **16⁵⁰**

Damen-Lackspangenschuhe mit halbhohem Blockabsatz, moderne, gute Paßform, unerhört billig **6⁹⁰**

Damen- Steingraue Lederspangenschuhe geschweifter Absatz, flottes Modell, Reklamepreis . . . **8⁹⁰**

Damen- Javabraune Lederspangenschuhe mit karamell Chevreau garniert, garantiert Kernsohle, solide Verarbeitung . . . **12⁵⁰**

Herren- schwarze Schnürhalbschuhe vornehme, halbschlankeform mit Lackkappe, auf Rahmen gedoppelt **11⁹⁰**

Herren-Schnürstiefel in unerreichter Auswahl, nur langjährig erprobte gute Qual. 18.50 16.50 14.50 13.50 12.50 11.90 10.90 **9⁵⁰**

Zumnorde

Wer bietet das

Ausschlaggebende Qualitäten und Preise bedingen durchgreifenden Erfolg

Send-Sonntag von 11–6 Uhr geöffnet



Nr. 1 Mantel
reinw. Velour de laine, mit voll. Biberette od. Seal El.-Kragen, seitl. Falten **16.75**

Nr. 2 Mantel
reinwoll. Velour de laine, mit vollem Biberette-Kragen seitlich Falten **24.50**

Nr. 3 Mantel
reinwoll. Velour de laine voller Biberette-Kragen und Aermelstulpen **29.50**

Nr. 4 Mantel
reinw. Ottomane, halb auf Damassé, mit voll. Biberette- oder Seal-E.-Krag, seitlich Biesen- u. Knopfgarnierung **42.50**

Nr. 5 Mantel
Ottomane, reine Wolle, mit voll. Biberette- od. Seal.-El.-Kragen und unten mit breitem Pelzbesatz **49.50**

Nr. 6 Mantel
Ia. Ottomane, reine Wolle, 3/4 auf Crepe de chine, mit flotter Biesengarnierung voller, aparter Pelzkragen **95.-**

Nr. 7 Frauen-Mantel
Ottomane, reine Wolle, mit vollem Biberette- oder Seal-El.-Kragen **48.-**

Nr. 8 Mantel
Ottomane, reine Wolle, mit Pelz-Imit.-Kragen, Stulpen und unten breiter Besatz . . **29.50**

Nr. 9 Mantel
reine Wolle, engl. Art, mit Abseite und großem, echtem Schakal-Pelzkragen **75.-**

Nr. 10 Mantel
Fantasiestoff engl. Art, reine Wolle, mit Rückenfalte und Gürtel, mit vollem Biberette-Kragen **55.-**

Nr. 11 Mantel
Ia. Ottomane, reine Wolle, 3/4 auf Damassé, elegante Biesengarnierung, mit voll. modernem Pelzkragen . . . **85.-**

Nr. 12 Woll-Kleid
reinwoll. Ripo, Plissé-faltenrock, Jumperform, mit Gürtel, zweifarb. Besatz **14.75**

Nr. 13 Woll-Kleid
reinwoll. Rips, mit bestickt. Einsatz, Rockvorderteil in Falten, mit Gürtel **19.75**

Nr. 14 Woll-Kleid
reine Wolle, Crepe georgette, Kragen u. Einsatz, Rücken mit Biesengarn, Gürtel . . **38.-**

Nr. 15 Frauen-Mantel
Ottomane, reine Wolle, 1/2 auf Damassé, vollbreiter Biberetekragen, Stulpen und Besatz unten **95.-**

Nr. 16 Frauen-Mantel
reinwoll. Velour de laine seitl. Falten, m. voll. Biberette- oder Seal-El.-Kragen . . **29.50**

Seal-Plüsch-Mäntel
seidenglänzend, tiefschwarz, eleg gefütt., in all. Weiten 125.— 98.— 78.— **58.-**

Modelle und Copien
das Neueste und Vornehmste der Saison 225.— 185.— 165.— **125.-**

Astrachan-Mantel
vollweit
ganz gefüttert **34.50**



in reinwoll. Cheviot, mit Pelzbesatz
Gr. 45 **11.50**
+ 1.50 Steigerung



reinwoll. Velour de laine, mit Applikation und Pelzbesatz
Gr. 4[illegible] **19.75**
+ 2.- Steigerun

KLUGEN

DAS FÜHRENDE KAUFHAUS

Aus dem Vatikan und der Kurie.

Von Prof. Franz Xaver Zimmermann (Rom).

Der auslaufende Sommer bringt alljährlich einen der stillsten Ruhetage im Vatikan: es ist der 20. September, der Jahrestag der Einnahme Roms, an dem die berühmte Bresche nicht nur die alte Aurelianische Mauer bei der Porta Pia, sondern auch eine jahrhundertealte Stadtgeschichte zerschlug. An diesem Tage erteilt der Heilige Vater weder private noch öffentliche Audienzen, Höfe, Stiegen und Galerien des Vatikanischen Palastes sind ohne Bewegung und fast leer. Die Zeit hält hier durch vierundzwanzig Stunden den Atem an, ehe sie aus einer, seit 57 Jahren unterbrochenen Geschichte wieder in die drängenden Geschehnisse der Gegenwart zurückflutet. —

Mitte September ist es auch, daß der Papst nach der Unterbrechung der 3 Sommermonate die Messen im Vatikan wieder öffentlich zelebriert. Hundert Knaben und Mädchen aus den Kommunalschulen Venedigs waren heuer die ersten, die unter Teilnahme anderer Gläubigen dieser ersten öffentlichen Herbstmesse des Papstes beiwohnten. Nach ihnen kamen wieder Pilgerzüge aus aller Welt, unter denen wir einen Berliner Pilgerzug und den der dreihundert Arbeiter der Mailänder Firma Breda hervorheben.

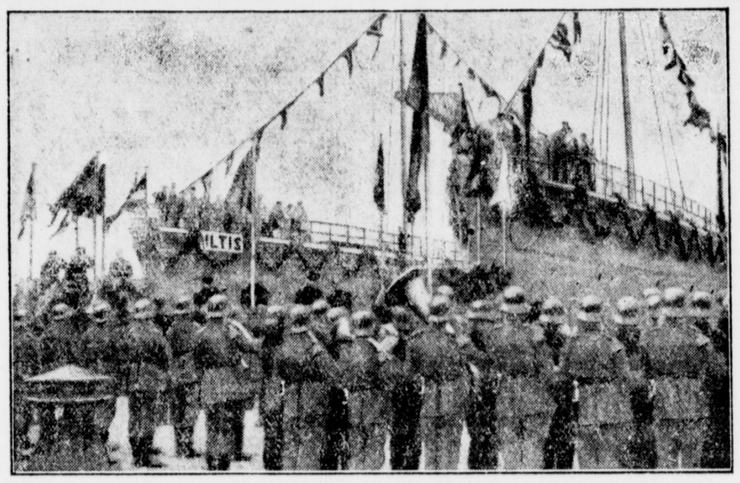
Eine ungewöhnliche, eigentlich außerhalb des Kirchlichen liegend, und doch mit diesem wie mit der Person des Papstes Pius XI. verbunden, Audienz war jene, die der Papst in den letzten Tagen dem Maler Galluzzi gewährte. Dieser überbrachte dem Heiligen Vater den ersten Druck einer von der Italienisch-Graphischen Gesellschaft herausgegebenen Monumentalausgabe der „Promessi sposi" von Manzoni, von Galluzzi illustriert. Die „Promessi sposi" sind ein Lieblingswerk des Papstes Pius XI., der schon wiederholt in manchen Ansprachen seine genaue Kenntnis des Romanes und seine Wertschätzung desselben bekundete. Diesmal ging er das Buch an der Hand der vorgelegten Bilder neuerdings vor dem Maler durch und ließ sich während der etwa drei Viertelstunden dauernden Audienz in literar- und bildkritischen Bemerkungen über das Kunstwerk aus. Der Maler selbst erzählt, wie der Papst, der eine Illustration zu einer Szene des Romans vermißte, das Buch holte, die Stelle bezeichnete und das einschlägige Kapitel mit einer Wärme und Sachkenntnis in so vollendeter Weise vorlas, daß es dem Maler wie eine Offenbarung des Innenlebens des Papstes erschien. Eine Goldmünze des Jubeljahres war der Dank des Papstes an den Künstler, der Seiner Heiligkeit versprach, das gewünschte Bild auszuführen und ihm die Originalzeichnung zu widmen. Man versteht es, daß der Papst von dieser Unterredung als von Augenblicken wahrhafter Erholung und Freude sprach, die dem früheren Literatur- und Bücherfreunde nun so selten gegönnt sind. Ich möchte aber auch hervorheben, daß diese erneute bibliophile Pflege Manzonis einen wohltuenden Gegensatz zu jenem übertriebenen Kult d'Annunzios bildet, dessen sämtliche Werke soeben durch ein eigens für diese Ausgabe geschaffenes National-Institut in allerdings hervorragender Prachtausgabe aus der Presse kommen, einer Ausgabe aber, die ebenso übertrieben dem Eitelkeitsgefühl des von der Kirche verurteilten Dichters dient. —

Von politischen Audienzen dieser Woche sind von besonderer Bedeutung der Besuch des litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras, der mit Gemahlin und Gefolge feierlich im Vatikan empfangen wurde. Der als Kammermeister fungierende Msgr. Arborio Mella di Sant Elia, der Geheimkämmerer Conte Carducci und der Unterdekan Cav. Baggiani begrüßten den hohen Gast, der unter Vorantritt der Schweizergarde und zweier Sediarier in die päpstlichen Gemächer begleitet und von dort zur Audienz geführt wurde. Dem Besuche des Ministerpräsidenten beim Kardinal-Staatssekretär Gasparri folgte dann ungewohnter Weise eine Führung der Gäste durch einige Säle des Vatikans, wo sie, begleitet vom Unterstaatssekretär Msgr. Pizzardo die Sixtinische Kapelle, die Stanzen Raffaels, die Vatikanische Bibliothek und die päpstliche Mosaikfabrik besichtigten. Am folgenden Tage erschien Exz. Woldemaras in Begleitung des litauischen Gesandten beim Heiligen Stuhl, Dr. Saulys, neuerdings im Vatikan, um mit dem Unterstaatssekretär Msgr. Duc-Borgoncini über den Abschluß des Konkordates für Litauen zu verhandeln. Die Besprechungen werden mit dem Minister Saulys weitergeführt, und man behandelt gegenwärtig, wie ich erfahre, namentlich die Frage der Errichtung von Seminarien zur Heranbildung eines von fremden, namentlich polnischen Einflüssen völlig unabhängigen katholischen Klerus in Litauen, ferner den Bau von Kirchen und des Gebäudes für den Bischof. Der Text des Konkordates soll bereits fertig sein und sich in manchem an das, 123 mit Lettland abgeschlossene Konkordat anlehnen.

Auch der Apostolische Nuntius von Belgrad, Msgr. Pellegrinetti, erschien während seines diesjährigen Urlaubs im Vatikan. Offiziöse Noten aber bekunden, daß er bei den Besprechungen mit dem Staatssekretariat nicht unmittelbar in die Frage des Konkordatsabschlusses mit Jugoslawien eintrat.

Am gleichen Tage des Besuches des litauischen Ministerpräsidenten nahm der Heilige Vater die offizielle Vorstellung und die Überreichung des Beglaubigungsschreibens des beim Heiligen Stuhl neuernannten ungarischen Gesandten Exz. Georg von Barcza entgegen. Dem Gespräche des Papstes mit dem neuen Minister, dessen Regierung an der Frage der Nachfolgeschaft des verstorbenen Kardinal-Primas von Ungarn so sehr interessiert ist, folgte die Vorstellung der ungarischen Legation, hierauf die Vorstellung und Audienz beim Kardinal-Staatssekretär Gasparri und der nach dem neuen vatikanischen Empfangszeremonial für katholische Legaten vorgeschriebene Besuch der Peterskirche mit dem Gebete am Grabe des Apostelfürsten.

Das Ereignis aber, das in vatikanisch-kurialen Dingen dieser abgelaufenen Woche den Stempel aufdrückte, war der Verzicht des Kurienkardinals Ludwig Billot auf seine Kardinalswürde und seine Rückkehr in das Novizenkloster seines Ordens, der Gesellschaft Jesu, von S. Maria di Galloro in den Albanerbergen bei Rom, wovon wir bereits gesprochen haben. Nunmehr sind diese nach den ersten Nachrichten stark umstrittenen und vielfach besprochenen Dinge einigermaßen geklärt und man kann das Urteil über sie für die Öffentlichkeit, wenn auch nicht aus offiziellen Äußerungen, mit denen die Kurie zurückhielt, so doch aus offiziösen und inspirierten Darstellungen bilden. Der „Fall Billot", zu dem manche Kreise das Ereignis gerne gemacht hätten, der er aber keineswegs ist, stellt sich danach als die freiwillige und wiederholt vor dem Heiligen Stuhle vorgebrachte Entschließung des dem Jesuitenorden angehörigen Kardinals dar, seine letzten Lebensjahre — der Ex-Kardinal beginnt das 82. Lebensjahr — in der Einsamkeit und dem von keinen staats- oder kirchenpolitischen Ereignissen erschütterten Frieden eines Jesuitenkonvents zu verbringen. Daß es sich nicht um einen aus verschiedenen Anschauungen der einzuschlagenden Abwehrmethode im Kirchenkampf von Frankreich entstandenen Streit handelte, nicht um eine Opposition oder einen Konflikt in den obersten Kirchenstellen, dafür ist das beste Zeugnis die Nachricht, wie der Heilige Vater den hohen Kirchenfürsten entließ. Das letzte Gespräch, bei welchem dem Kardinal die Rückkehr in ein Ordenshaus vom Papste bewilligt wurde, war keine Verabschiedung, sondern ein Abschiednehmen zweier Männer von langer, gemeinsamer, in den gleichen Zielen verbundener Arbeit und war voller Herzlichkeit und voller Menschlichkeit. Der Papst, dem die letzte Umstimmung des Kardinals nicht gelang, willfahrte unter Aufgabe seines Befehlsrechtes den dringenden Bitten des Kardinals, der ihm beim feierlichen Krönungsamt am 12. Febr. 1922 selbst die dreifache Krone auf das Haupt gesetzt hatte, er segnete, umarmte und küßte den Scheidenden, der ihm kniend den Fischerring küßte, und gab ihm zur persönlichen Erinnerung ein kostbares, emailliertes Madonnenbildchen mit. Unmittelbar nach der Audienz wechselte der Ex-Kardinal im Collegio Pio Latino Americano die Prunkgewänder eines Kardinals, die er zum letztenmal eben vor dem Papst getragen hatte, und eilte nach S. Maria di Galloro in die Freiheit, um dort als schlichter P. Louis Billot S. J. seine Tage zu verbringen. Aus der Vielbeschäftigkeit, die die „Action francaise"



Stapellauf der beiden neuen Zerstörer „Iltis" und „Wolf" in Wilhelmshaven

den vatikanischen Würdenträgern in Rom, dem Nuntius wie dem Episkopat auferlegt und wofür sie die volle Einsetzung der Persönlichkeit und der möglichsten Arbeitsleistung verlangt, ist P. Billot freiwillig herausgetreten, die Führung der Dinge, zu denen er eine persönliche Stellungnahme hatte, andern überlassend und beginnt nun aufs neue das Leben eines weltabgeschiedenen Ordensmannes. Es ist nicht zu verwundern, wenn ein Zweiundachtziger übermüdet wird und aus der Fülle der dienstlichen Arbeiten und Verpflichtungen, die ihm die Arbeit in der römischen Kurie auferlegt, scheidet, um jenen ignatianischen Idealen wieder zu leben, die ihm durch seine sechzigjährige Zugehörigkeit zum Orden schon zur zweiten Natur geworden waren.

Die besondere Wahlpflicht der christlichen Arbeiter.

Die bevorstehenden sozialen Wahlen erfordern gebieterisch die besondere Beachtung der christlichen Arbeiter. Gerade die christliche Arbeiterschaft hat eine erhöhte Pflicht, nach einem entsprechenden Einfluß in den Organen der Sozialversicherung zu streben. Es ist ein unhaltbarer Zustand, daß man vielfach diese Organe kampflos den Vertretern einer Richtung überläßt, welche die soziale Gesetzgebung aus den unsinnigsten Gründen abgelehnt hat. So ist es in der Tat. Trotzdem die Sozialdemokratie sich als die alleinseligmachende Vertretung der Arbeiterschaft bezeichnet, war sie gegen jene sozialen Maßnahmen, welche eine bedeutsame Verbesserung der materiellen Lage der Arbeiter zur Folge hatten. Sie stimmte

1883 gegen das Krankenversicherungsgesetz;
1884 gegen das Unfallversicherungsgesetz;
1889 gegen das Invaliden- und Altersversicherungsgesetz;
1890 gegen die Gewerbeordnung;
1891 gegen das Arbeiterschutzgesetz, welches erweiterten Jugend- und Arbeiterinnenschutz, die Sonntagsruhe, Sicherung des Arbeitsvertrages, Einschränkung der Arbeitszeit usw. brachte;
1903 gegen die Novelle zum Krankenkassengesetz, die u. a. die Dauer des Krankengeldbezuges von 13 auf 26 Wochen verlängerte;
1911 gegen die Reichsversicherungsordnung, welche den Versicherten eine Mehrleistung von fast 200 Millionen Mark brachte. Außerdem nennen wir folgende wertvolle Verbesserungen des alten Zustandes durch die RVO.:

1. Weitere 7 Millionen Versicherte werden in die Krankenversicherung einbezogen;
2. der der Festsetzung des Krankengeldes zugrunde liegende Arbeitsverdienst wird von 5 auf 6 Mark erhöht;
3. der Kreis der Unfallversicherten wird um 80 000 Personen erweitert;
4. das bei der Rentenberechnung zur Anrechnung kommende Jahresverdienst wird von 1500 auf 1800 Mark heraufgesetzt;
5. die Invalidenversicherung wird durch eine Kinderzusatzrente für jedes Kind unter 15 Jahren erhöht;
6. die Witwen- und Waisenversicherung werden eingeführt.

Die vorgeschobene fadenscheinige Begründung ihrer Ablehnung war in allen Fällen: „Die Gesetze gingen uns nicht weit genug." In Wirklichkeit befürchtete man durch die Sozialgesetzgebung ein Abflauen der Unzufriedenheit der Arbeiter und damit eine agitatorische Hemmung für die Partei. Deutlich hat das der sozialistische Führer Bebel 1891 auf dem internationalen Arbeiter-Kongreß in Brüssel klar ausgesprochen: „Die Wunden am sozialen Körper müssen offengehalten werden, deshalb ist in den staatlichen Maßnahmen zum Wohle der arbeitenden Klasse eine Gefahr zu erblicken."

Im Hinblick auf diese Einstellung der Sozialdemokratie zerstörte die sozialistische „Leipziger Volkszeitung" vom 24. 5. 1912 jene Illusion, als ob eine starke Sozialdemokratie Trägerin und Treiberin sozialer Reformarbeit sei, mit folgenden Worten: „Wer geglaubt hat, daß dieser Reichstag der roten 110 einen für die Regierung besonders schwierigen, für die arbeitenden Massen besonders förderlichen Charakter offenbaren würde, ist schnell enttäuscht und ernüchtert worden. Noch nie war ein Reichstag den Wünschen der Regierung gegenüber so gefügig, wie der jetzige."

Die ganze Sozialreform und auch die Sozialversicherung ist der Initiative christlicher Sozialreformer zu verdanken und heute sitzen die Vertreter jener Richtung, die sich aus kleinlichen Agitationsgründen gegen die Sozialversicherung stemmten, in ihren Organen und nutzen sie im Interesse ihrer Bewegung aus. Die Beamtenstellen und die gewaltigen Geldmittel sind Erklärungsgrund für das sozialistische Interesse. Wie weit man in dieser Beziehung ging, das beweisen die „famosen" Verträge, welche im Jahre 1906 auf Veranlassung des Verbandes der sozialdemokratischen Krankenkassenbeamten abgeschlossen wurden. In diesen Verträgen wurden den Beamten fast unangreifbare und unkündbare Stellungen eingeräumt. Die Verträge wurden vom Oberverwaltungsgerichte, als gegen die guten Sitten verstoßend rechtsungültig erklärt. Ueber 1100 solcher Verträge hat man entdeckt; wieviel ihrer überhaupt abgeschlossen sind, weiß man nicht. Auch nachher hat man noch versucht, durch besondere Vertragsbestimmungen den Kassenbeamten eine Vorzugsstellung zu geben. Noch in letzter Minute wurde versucht, den Beamten beim Ausscheiden aus ihrem Amte z. B. durch die gesetzliche Zentralisation der Krankenkassen, die die Sozialdemokraten in so großen Maße verlangten, eine Abfindungssumme zu garantieren von 25 Prozent der Gehaltsbezüge, die sie in ihrer ganzen Dienstzeit bei der Krankenkasse erhielten. Ein Beamter also der 20 Jahre lang mit einem durchschnittlichen Gehalte von 4000 Mark beschäftigt war, würde beim Ausscheiden aus einem Amte 20 000 Mark Abfindungssumme erhalten. Und daß auch heute noch bei der Anlage der Kassengelder Rücksicht auf das sozialistische Bewegungsinteresse genommen wird und die sozialistische Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten eine bevorzugte Anlagestelle ist, ist männiglich bekannt.

Einen solchen unwürdigen Zustand zu beseitigen, haben die christlichen Arbeiter in der Hand, wenn sie bei den bevorstehenden Wahlen zu den Ausschüssen der Krankenkassen ihre Pflicht tun. Wenn hier alle auf christlich-nationaler Grundlage stehenden Menschen zusammenwirken, dürfte der unhaltbare sozialistische Einfluß in den Organen der Sozialversicherung bald gebrochen sein nicht zuletzt im Interesse der Versicherten selbst.

F. D.

Die Lohnverhältnisse auf dem staatlichen Bergwerk Ibbenbüren

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Am Donnerstag, den 6. ds. Mts., gab die Berginspektion Ibbenbüren im „Münsterischen Anzeiger" mit Bezug auf die in der Presse erschienenen Artikel und auf die Anfrage der Abg. Grebe und Hagemann im preußischen Landtag eine Darstellung der Lohnverhältnisse beim Bergwerk Ibbenbüren, die uns zwingt, einiges dazu zu bemerken.

Es wird seitens der Berginspektion nicht bestritten, daß der Durchschnittsakkordlohn für den Vollhauer laut der von der Berginspektion herausgegebenen Lohnordnung nur 6,05 beträgt. Wenn z. T. tatsächlich mehr verdient wird, so ändert dieses nichts an der Tatsache, daß auch Verdienste erzielt wurden, die darunter liegen.

Wie steht es aber nun mit dem Lohn der Handwerker, Maschinisten und Heizer? Hier wird nicht bestritten, daß in 29 Schichten nur 138 Mark einschl. aller Zulagen für Über- und Sonntagsschichten von Handwerkern, die in der Vollkraft der Jahre stehen, verdient werden, während Kesselheizer bei der gleichen Schichtzahl nur 105 bis 110 Mark im Monat verdienen. Auch wird nicht der Versuch gemacht, die genannten Löhne als ausreichend hinzustellen. Man entschuldigt sich vielmehr und schiebt die Schuld für einen derartigen Lohn auf das Reichsarbeitsministerium. Auch versucht man die Sache so darzustellen, als ob diese Löhne auf Grund eines Vorschlages der Arbeitnehmer zustande gekommen seien. Wir stellen dem gegenüber fest, daß von unserer Organisation niemand an den Verhandlungen teilgenommen hat. Wir haben auch niemals einen derartigen Abschluß getätigt sondern sowohl bei der Berginspektion als auch bei der Preußag versucht, einen höheren Lohn zu erzielen. Während uns die Letztgenannte an die Berginspektion verwies, lehnte diese jede Verhandlung ab.

Zur Arbeitszeit braucht weiter nichts ausgeführt werden. Man bedenke nur, daß, innerhalb eines Monats, an 28 bis 30 Schichten gearbeitet werden muß. Wenn da die Berginspektion noch behauptet, daß dies eine geringe Arbeitszeit sei, so überlassen wir das Urteil hierüber gern der Öffentlichkeit. Eigenartig muß es berühren, wenn die Bergwerksverwaltung sich stets hinter dem formellen Recht verschanzt. Man kann, ohne das Gesetz zu verletzen, Löhne zahlen, welche die Bezeichnung „Hungerlöhne" verdienen. Es kommt hier nicht darauf an, ob das Gesetz oder der Vertrag verletzt ist, sondern darauf, daß ein, dem preußischen Staat gehöriges Werk, derartig niedrige Löhne zahlt, wie dies im vorliegenden Falle geschieht. Es kommt weiter darauf an, ob die Regierung, die die Notwendigkeit einer Erhöhung der Einkommen bei den Beamten vollauf anerkannt hat, dieses für die Arbeiterschaft abgelehnt. Die Lage des Werkes, die, nach Angabe der Berginspektion, eine schlechte sein soll, kann dabei nicht allein das ausschlaggebende sein, denn sonst wäre doch wohl die Frage am Platze, ob dieses auch bei der Festsetzung der Gehälter der leitenden Beamten maßgebend gewesen ist.

Abschließend bemerken wir, daß von uns kein Mittel unversucht gelassen wird, um der Arbeiterschaft des Bergwerks Ibbenbüren einen gerechten und auskömmlichen Lohn zu verschaffen. Hieran wird uns auch nicht der ungerechtfertigt von der Berginspektion erhobene Vorwurf hindern, daß diese Handlungsweise gegen Treu und Glauben verstößt.

Christlicher Metallarbeiterverband, Verwaltungsstelle Osnabrück.

Aus der Stadt.

Münster, 14. Oktober.

§ **Staatliche Privatmusiklehrerprüfung.** Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, findet die nächste staatliche Privatmusiklehrerprüfung in Dortmund am 28. November und den folgenden Tagen statt. Meldungen zu dieser Prüfung sind umgehend dem Provinzialschulkollegium in Münster einzureichen.

○ **Der Westf. Provinzialverein für Wissenschaft und Kunst** hatte zur Einleitung seiner Winterarbeit zu einem Lichtbildervortrag des Studienrats Dr. Reinhard über das Saargebiet eingeladen. Nach einem kurzen Überblick über die Ereignisse und Wandlungen im Saargebiet führte der Vortragende an die schönsten Stätten des Saarlandes. Betrachtet man die römischen Skulpturen im Grumbachtal, die Heidenkapelle, Park und Turm in Mettlach mit dem ehemaligen Benediktinerkloster, die stattliche Reihe von Bauten des Barockbaumeisters Stengel als einige Kleinodien des Landes, dann muß man sich gestehen, daß gerade die Saar es heute besonders verdiente, mehr als bislang zum Reiseziel der Deutschen gewählt zu werden. Auch die bedeutsam wachsende Industrie hat nicht den Charakter wie bei uns. Oft liegen die gewaltigen Anlagen eingebettet in Wald. Industriearbeiter wie Bergleute sind meist noch Landbesitzer, haben sich vor einer Überfremdung gerettet.

Literarische Gesellschaft Münster. Die dieswintrige Reihe der Veranstaltungen der Literarischen Gesellschaft eröffnet am 30. Oktober Ludwig Wüllner. Nicht der unvergleichliche Sprecher Wüllner, sondern Wüllner, der Musiker und Sänger von Gottes Gnaden, ist dazu gewonnen worden. Alljährlich im Oktober — denn nur in diesem Monat der beginnenden Konzertsaison, geistig und stimmlich ausgeruht, singt er noch — erregen seine Liederabende in Berlin, Dresden, München jenes Aufsehen, das immer mit dem künstlerischen Wirken Wüllners verbunden war; so glaubte die Literarische Gesellschaft auch den Bewohnern der Vaterstadt des Vortragsmeisters den Genuß, das Erlebnis eines Liederabends Wüllners schuldig zu sein. „Licht senden in die Tiefen des menschlichen Herzens — des Künstlers Beruf!" Die Worte Robert Schumanns sind auch an Ludwig Wüllner Wahrheit geworden. Ob er in ergreifender Klage unsere Herzen erschüttert, wenn wir im Liede den Wanderer eine Straße ziehen sehen, „die noch keiner ging zurück" und ihm auf einen Totenacker folgen, da er von allem Leid ausruhen möchte, oder das letzte Blatt seiner Hoffnung fallen sehen und die Verzweiflung mitfühlen in den Worten: „Wie blühn die Narzissen? Du liebst mich nicht!" — oder ob er uns jubelnd mit „ins Grüne" lockt, „auf dem See" das stürmende Herz zur Ruhe wiegt und des Volkes Seele in Liedern spiegelt, immer ist das Licht darüber, jenes Licht, das aus weltfernen Höhen kommt und ewig unvergänglich ist, so lange noch empfängliche Herzen der Kunst offen stehen. Über den „Archibald Douglas", den Wüllner auch in Münster singen wird, schrieben neulich die „Dresdener Neuesten Nachrichten": „Dann kam Karl Loewe. Wüllner hat es getragen sieben Jahr' und er kann es nicht tragen mehr — nämlich Loewe nicht zu singen. Bei seinem feinen musikalischen Verständnis ist ja anzunehmen, daß er nicht alle, auch die längst gestorbenen Balladen Loewes zum Vortrag bringen wird, es gibt schon eine Loewe-Archäologie. Wenn er aber so unsterbliche Sachen wie den „Archibald Douglas" bringt, so kann man ihm nur dankbar sein. Wüllner trug die herrliche Ballade in höchster Vollendung vor; er hielt sich genau an die melodische Architektonik; d. h. er zerriß nicht die epischen Wirkungen, aber er erfüllte alles mit unvergleichlicher Wärme und bedeutendem Gestaltungsvermögen. Kein Wunder, daß stürmischer Beifall und nicht endenwollender Jubel dem Sänger nach dieser Leistung dankte. Von solchem Vortrage selbst einer Ballade kann man mehr Eindrücke nach Hause nehmen, als von fünfzehn bis dreißig der ortsüblichen Liederabende."

☆ **Vom Verein „Alte Dreizehner".** In der letzten Generalversammlung berichtete Kamerad Fechtel über den Verlauf des Reichs-Kriegertages und über die Ehrung des Reichspräsidenten in Berlin. Die Beteiligung war nicht so stark wie im Vorjahre in Leipzig; die westfälischen Vereine waren aber außerordentlich gut vertreten. Nach Erledigung einiger internen Vereinsangelegenheiten wurde nochmals die Werbung für den Verkauf der Regiments-Geschichte besprochen. Die Versammlung beschloß, 50 Bücher fest abzunehmen und diese im Verein zu vertreiben. Im übrigen wurde nochmals angeregt, auch unter Nichtmitgliedern Käufer zu werben. Einen breiten Raum nahm die Besprechung des Beitritts zur Sterbekasse des Westfälischen Provinzial-Kriegerverbandes ein. Die Rundfrage hat eine Anmeldung von 130 Kameraden ergeben. Von einem geschlossenen Beitritt des Vereins zur Kasse glaubte man absehen zu müssen, da eine Kompagnie ihre eigene Sterbekasse nicht aufgeben will. Es werden nunmehr nur die Mitglieder zur Kasse angemeldet, die eine entsprechende Meldung bei ihren Kompagnien abgegeben haben, oder, da die Anmeldung bis zum 1 November erfolgt sein muß, in den nächsten Tagen abgeben.

✣ **Das Herausstellen von Fischkörben auf die Straße** ist eine Unsitte von einzelnen Geschäften in Münster, die schon oft gerügt ist, gegen die aber immer wieder verstoßen wird. Namentlich kleinere Kolonialwaren-Geschäfte in der Neustadt verfahren so. Die Körbe mit Inhalt stehen, wenn nicht ihnen gerade Waren entnommen werden, ohne Aufsicht da und dienen den Hunden zum Spielball, die sie beschnuppern und beschmutzen. Wenn wir uns recht erinnern, besteht ein polizeiliches Verbot dieser Art von Fischverkauf. Ist das der Fall, dann möge auch auf die Befolgung geachtet werden. Aber leider fehlt es dazu in Münster an Polizeiorganen. Die Schupo regelt nur den Verkehr und sorgt für die Sicherheit. Wo ist unsere blaue Polizei, die früher ihre regelmäßigen Dienstgänge durch die Straßen machte und überall nach dem Rechten sah?

✣ **Behandlung bösartiger Pferde.** Am Sonnabend, den 15. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr, findet in Münster in der Halle Münsterland, eine Vorführung von bösartigen und mit Untugenden behafteten Pferden statt. Pferde, die nicht ziehen wollen, solche, die sich nicht beschlagen lassen wollen, kitzlige, Strangschläger, Leinenfänger usw. können von den Besitzern zu dieser Vorführung gebracht werden. An Hand dieser Pferde soll gezeigt werden, wie man Untugenden ohne rohe Gewalt schnell und sicher beseitigen kann. Die Behandlung erfolgt durch den Geschäftsführer des Vereins „Pferdewohl", Inspektor Hans Franck, Dresden-Neustadt, Königstraße 5. Anmeldungen von bösartigen Pferden, die vorgestellt werden, sind unter Angabe des Alters und der Untugend an die Landwirtschaftskammer in Münster, Schorlemerstraße 6, zu richten.

○ **Standesamtsnachrichten der Stadt Münster.** Sterbefälle 13. Oktober Rentner Heinrich Hessing, 75 Jahre. — Witwe Ottilie Sadowski, geb. Robatowski, 50 Jahre. — Kind Theodor Unterberg, 1 Stunde.

⊕ **Ausstellung falscher und richtiger Haushaltgeräte.**

Eine der interessantesten Gruppen der großen Stuttgarter Ausstellung „Die Wohnung" war die sorgfältig zusammengestellte Schau unzweckmäßiger und zweckmäßiger Haushaltungsgeräte. Von zahlreichen Städten und Stellen des In- und Auslandes sind Anfragen und Anträge zur Vorführung dieser Sammlung ergangen. Der tatkräftigen Initiative einiger Vorstandsdamen des Hausfrauenvereins Münster ist es zu danken, daß diese hochinteressante und einzig dastehende Sammlung von Stuttgart zuerst nach Münster verpflichtet ist und für die Ausstellung des Hausfrauenvereins vom 19. bis 23. Oktober gesichert wurde. Seit zwei Jahrzehnten wurde mit zähem Eifer und in zielbewußter Arbeit unser Haushaltgerät auf seine zweckrichtige Form untersucht und Richtlinien ausgearbeitet, die sowohl dem Erzeuger, als auch dem Händler und ganz besonders dem Verbraucher wertvollste Dienste leisten. Vom Gesichtspunkt wirtschaftlicher Arbeit im Haushalt ausgehend, sind sowohl die leichte sichere Handhabung, als auch richtige Materialverwendung und leichte Reinigungsmöglichkeit, ferner auch technisch vollendete Durchbildung in guten und schlechten Beispielen in Vor- und Nachteilen mit einander verglichen. Die bekannten, in Haushaltungs- und Mädchenschulen weitverbreiteten Tafeln von Ing. Wisotzky, die durch das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit, Berlin NW. 6, Luisenstraße 58—59, zu beziehen sind, zeigen in leicht verständlicher Form, in Bild und Wort z. B. schlechte und gute Ausführungen von Messern, Gabeln, Kaffeekannen, Kochgeschirr usw., und nun sehen wir auf der Ausstellung des Hausfrauenvereins weit über 200 Gegenstände aus dem Haushalt auf den Tischen vor den Tafeln ausgebreitet. Jeder einzelne Gegenstand hat daneben ein Schild in gelber Farbe bei schlechter, in grüner Farbe bei guter Ausführung. Die wesentlichsten Merkmale, warum es schlecht oder warum es gut ist, sind in kurzen Schlagsätzen angegeben. Es ist eine Sammlung, die jeden Menschen interessiert und fesselt und die eine außerordentlich wertvolle Pionierarbeit darstellt im Interesse der Erleichterung, Vereinfachung und Verbilligung der hauswirtschaftlichen Arbeit.

Aus dem Reiche des Rundfunk.

Ein Hotel mit Rundfunkempfang.

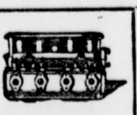
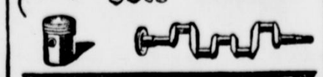
Empfangsanlagen großen Stils sind seit längerer Zeit bekannt. Sie dienen dazu, größere Gebäude oder Komplexe von mehreren Gebäuden mit Rundfunkempfang zu versehen, und zwar so, daß in allen Räumen Mithöreinrichtungen sind, seien es Hörer oder Lautsprecher. In Deutschland sind zahlreiche Anstalten, auch solche größten Umfangs, mit großen Verteilungsanlagen ausgerüstet worden. Neuerdings scheinen auch Hotels den Rundfunkempfang als Zubehör zu den Zimmern einführen zu wollen. Amerika macht den Anfang. Kürzlich sind im Hotel Statler in Boston sämtliche Zimmer mit Anschlüssen für den Rundfunk versehen worden. Auch die Gesellschaftsräume und der Ballsaal wurden angeschlossen. Der Ballsaal erhielt leistungsfähige Lautsprecher, die Tanzmusik zu Gehör bringen.

Die vorzügliche Qualität Ihrer Erzeugnisse hat mich veranlaßt, Ihre Kleidung bezogen zu haben.
Maschinenbau
Gottbrecht
Hammer Hinweg 57
Telefon 2811

DONNERWETTER WELCHER KLANG!
DAS BIETET NUR
ELECTROLA!
MUSIK-INSTRUMENTE
MUSIK-PLATTEN
VORSPIEL OHNE KAUFZWANG
AUTORIS. ELEKTROLA-VERKAUFSSTELLE
F. RIESENBECK GLASPASSAGE



„Westfalenbräu Export"
ist unübertroffen
„Edelbräu Pilsener"
ist das Bier in größter Vollendung
„Flaschenbier"
ist und bleibt das beste
Überall erhältlich Überall erhältlich
Brauerei Westfalia Gebr. Hagedorn & Comp.
Münster Westf.

Schleifen von


F. L. WENNING
Präzisions-Dreherei
MÜNSTER I.W. SCHILLERSTR. 55
TELEFON 1438

Restauration
Halle Münsterland
Besitzer Josef Hülsbömer
Gutgepflegte Biere und Weine
Mittagessen von 1 Mark an
Reichhaltige Tageskarte
Angenehme Restaurations- und Gesellschaftsräume
Säle passend für jede Festlichkeit

Aus der Provinz Westfalen.

♧ **St. Mauritz,** 14. Okt. (Die Bootshausbesitzer) und die gewerbsmäßigen Kahnverleiher müssen bis zum 1. November die Bootsanlegestege aus dem Flußquerschnitt der Werse herausnehmen und hochwasserfrei lagern.

○ **Greven** 12 Okt. (Verschiedenes. Der Bau des Kath. Jugendheims schreitet rüstig vorwärts. Die Arbeiten am Dach haben schon begonnen. Es sind aber noch bedeutende Schwierigkeiten zu überwinden. Besonders ist die Geldfrage eine wichtige. In Kürze wird mit der Hauskollekte begonnen werden. — Der Kath. Arbeiterverinnenverein hält am Sonntag, den 16. Oktober, nachmittags 4,30 Uhr im Stift eine Versammlung ab. Rednerin ist Frl. Hedwig Woitasky aus Düsseldorf.

○ **Saerbeck,** 13. Okt (Allerlei) Die diesjährige Wasserschau findet vom 17 bis 22 Oktober statt. Bis zu diesem Zeitpunkte müssen zur Vermeidung von Zwangsmaßnahmen die Wasserläufe unbedingt gereinigt sein — Die Wandergewerbescheine für 1928 sind bis zum 31. Oktober auf dem Amtsbüro zu beantragen. Dabei sind vorzulegen: 1. ein neu aufgezogenes Lichtbild, welches unbeschädigt bezw. unbenutzt sein muß; 2. der Wandergewerbeschein für 1927; ferner, wenn Begleiter mitgeführt werden sollen, 3. die Bescheinigung der Ortskrankenkasse über die Anmeldung des Begleiters. — Die erste Rate für den Ausbau des Stromnetzes in der Bauerschaft Westladbergen ist am 1. November fällig. Die Zahlungspflichtigen werden hiermit an die pünktliche Innehaltung dieses Zahlungstermines erinnert. — Die Vereinigten Elektrizitätswerke beabsichtigen, am Sonntag, den 16 ds. Mts., von 7 Uhr morgens bis 17 Uhr nachmittags den Betrieb wegen einer gründlichen Revision im hiesigen Amtsbezirk zu unterbrechen. — In der Woche vom 24. bis 31. Oktober ds. Jrs. findet die Feuerschau statt. Auf die Beachtung der feuerpolizeilichen Vorschriften werden die Hauseigentümer, Mieter usw. hiermit besonders aufmerksam gemacht. — Anstelle des versetzten Lehrers Fritz ist der Schulamtsbewerber Paul Jensch mit der vorläufigen Verwaltung der Schule in Westladbergen von der Regierung beauftragt worden.

♧ **Appelhülsen,** 13. Okt. (Verschiedenes.) Mit dem Eintritt der dunklen Nächte nehmen auch die Einbrüche wieder ihren Anfang. In der Nacht vom 12. zum 13. wurde bei dem Inhaber der hiesigen Spar- und Darlehnskasse, Hauptlehrer Dahl, ein Einbruch verübt. Die Diebe drangen durch das Abortfenster in das Innere der Wohnung ein und erbeuteten zwei Seiten Speck, die am Tage vorher aus dem Rauch geholt waren, einen angeschnittenen Schinken und 5 Hühner. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. — Am Mittwoch ging das hiesige Hotel Schmitz, Inhaber Heinrich Börsting, durch Zwangsversteigerung in den Besitz des Herrn Dümmermann in Haltern über.

Sendenhorst, 14. Okt. (Ein gefährlicher Messerheld.) Nach einer feuchten Bierreise durch verschiedene Bierkneipen anläßlich einer Namenstagsfeier des Maurers Heinrich Sch. am 15. Juni dieses Jahres kam es zwischen den Feiernden zu einer Bogerei, die in eine regelrechte Schlägerei ausartete. Die Bogerei endete damit, daß einer der Beteiligten zur Erde flog, weil er einen Magenstoß erhalten hatte. Darüber regte sich Sch. so sehr auf, daß er sein Messer ergriff und um sich stach. Einer der Freunde wurde dadurch an der linken Brustseite verletzt. Als im weiteren Verlauf des Streits ein anderer Freund dem Sch. das Messer entreißen wollte, stach er diesen in den Rücken. Darauf lief Sch. seiner Wohnung zu, wo er sich auf dem Boden verbarrikadierte und die ihn verfolgenden Leute mit Steinen bewarf. Auch hierbei wurden Leute verletzt. Wegen des Vorfalles mußte sich Sch. vor dem Schöffengericht in Münster verantworten, das ihn wegen gefährlicher Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte. Eine Bewährungsfrist wurde abgelehnt.

w **Bocholt,** 14. Okt. (Ein Fremdenlegionär als Fahrraddieb.) Wegen einer Straftat im Jahre 1922 war der Arbeiter Hermann Mumbeck flüchtig geworden, er hatte sich in der französischen Fremdenlegion anwerben lassen. Im Frühjahr dieses Jahres glückte dem Mumbeck mit einem Freunde aus Luxemburg die Flucht auch aus der Fremdenlegion. Eines Tages war er wieder in Bocholt, um Verwandte zu besuchen und um dann nach Luxemburg zu fahren und dort zu arbeiten. Um sich Geld für die Reise zu verschaffen, stahl Mumbeck ein Fahrrad. Mit seinem Freunde, dem Bauarbeiter Josef H. ging Mumbeck dann auf eine Schmuggelfahrt. Bei einem holländischen Kaufmann gaben sie das Rad für 50 Mark Ware in Pfand. Die Schmuggelware sollte einen erhöhten Verdienst für das gestohlene Rad geben. Wegen des Fahrraddiebstahls mußten beide flüchtig werden. Es gelang, den H. in Emmerich festzunehmen. Mumbeck konnte wieder entfliehen. Er konnte erst ein halbes Jahr später auf einer Schmuggelfahrt in Bocholt festgenommen werden. Beamte erblickten den Mumbeck an einem Bahndamm, sie fanden dem Fliehenden mehrere Schüsse nach, durch die Mumbeck ins Knie getroffen wurde und nun nicht mehr weiter konnte. Vor dem Schöffengericht nahm Mumbeck den Diebstahl des Fahrrades auf sich, sein Freund habe nichts von dem Diebstahl gewußt. Das Urteil lautete gegen Mumbrock wegen schweren Diebstahls und Paßvergehens auf 1 Jahr 3 Tage Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust, gegen H. wegen Begünstigung und Paßvergehens auf 1 Monat Gefängnis.

♧ **Gelsenkirchen,** 12. Okt. (Das Hans-Sachs-Haus.) Der Presse des rheinisch-westfälischen Industriegebiets war heute Gelegenheit gegeben, das neue Hans-Sachs-Haus, das nunmehr endgültig seiner Bestimmung übergeben wird, zu besichtigen. Zur Führung hatten sich angeboten Baurat Arendt von der Stadt Gelsenkirchen und Professor Fischer-Essen, der Erbauer des Hauses. Der prächtige, auf einem Grundstück von 50:75 Metern sich erhebende Klinkerbau befindet sich im Mittelpunkt der Stadt und bildet sozusagen das neue Wahrzeichen Gelsenkirchens.

Wechsel in der Leitung einiger Landwirtschaftlichen Schulen.

Die Direktoren der Landwirtschaftlichen Schulen in Soest und Warburg, Oekonomierat Schulz bez Fuest, sind unter Beilegung der Amtsbezeichnung: „Landwirtschaftsrat" am 1. Oktober d J in den Ruhestand getreten. Des weiteren ist der Direktor der Landw. Schule Erndtebrück, Herr Hopp, nach Soest als Leiter der dortigen Landwirtschaftlichen Schule versetzt worden. Zum Direktor der Schule in Warburg ist Direktor Hammann berufen; mit der kommissarischen Leitung der Schule in Erndtebrück der Landwirtschaftslehrer Dr Müller beauftragt.

Aus der Grafschaft Bentheim

m **Nordhorn,** 13. Okt. (Bestrafung wegen fahrlässiger Transportgefährdung.) Der Fuhrmann Jan A. aus Backelde bei Nordhorn fuhr am 9. August mit einem von zwei Pferden gezogenen Rollwagen mit angekuppeltem Ackerwagen, die mit Feldeisenbahnschienen und dgl. beladen waren, auf der Landstraße von Nordhorn nach Hoogstede. Als er sich fast unmittelbar vor dem schrankenlosen, unübersichtlichen Bahnübergange vor der Haltestelle Berge bei Neuenhaus befand, kam von hinten her der Personenzug 14 der Bentheimer Eisenbahn angebraust. Der Lokomotivführer gab Signale mit der Dampfpfeife und ließ das Läutewerk dauernd ertönen, um den Fuhrwerkslenker aufmerksam zu machen. Dieser aber, der auf dem Wagen saß und dem Zuge den Rücken zugewandt hatte, reagierte nicht darauf, sondern fuhr über den Bahnübergang. Der Zug konnte nicht frühzeitig genug zum Halten gebracht werden Die Lokomotive erfaßte den Ackerwagen, drückte ihn zur Seite und zertrümmerte ihn zum großen Teil auch wurde eine Telegraphenstange umgeworfen. An der Lokomotive wurde eine Stange etwas verbogen, weiter entstand kein Schaden. Heute hatte sich A. dieserhalb vor dem Schöffengericht in Meppen zu verantworten. Hier machte er geltend, er habe den Zug nicht gesehen und die Signale infolge des Klirrens der Ladung überhört. Das Gericht hielt ihn der fahrlässigen Gefährdung eines Eisenbahntransports für überführt und verurteilte ihn zu 75 Mark Geldstrafe.

Aus den Nachbar-Provinzen.

⊕ **Osnabrück,** 10. Okt. (Brand in der Flughalle.) In der Flughalle geriet beim Montieren ein Motorrad in Brand. Das Feuer griff in dem Raume, in dem auch Benzin und Öl lagerten, auf die in der Nähe befindlichen Gegenstände über, konnte aber von der Flughafenbesatzung so lange niedergehalten werden, bis die Feuerwehr eintraf. Diese löschte dann das Feuer, das leicht einen gefährlichen Umfang hätte annehmen können. Der Monteur Höcker erlitt so schwere Brandverletzungen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

⊕ **Dörpen,** Kr. Aschendorf, 10 Okt. (Freigesprochen) wurde von der Anklage wegen Schmuggelns und Übertretung der viehseuchenpolizeilichen Bestimmungen der Viehhändler Heinrich Koop.

⊕ **Wesel,** 13. Okt. (Schmuggel.) Bei einem Landwirt in der Bauerschaft Dämmerwald wurden 9 aus Holland eingeführte schwere Kühe beschlagnahmt. Sie sind vorläufig auf der Kolonie „Kühlcheim" untergebracht und sollen von der Zollbehörde zum Abschlachten verkauft werden.

⊕ **Wanstorf,** 11. Okt. (Ein Drahtseil-Attentat.) Auf ein Bielefelder Auto wurde in der Nähe unserer Stadt verübt. Das Auto fuhr mit 80 Kilometer Geschwindigkeit gegen ein zwischen zwei Bäume gespanntes Drahtseil das den Aufbau der Limusine glatt wegriß. Auch die Rückwand des Autos wurde herausgerissen; durch die Öffnung stürzte einer der Fahrgäste auf die Straße; er blieb bewußtlos liegen. Das Auto sauste dann gegen einen Baum. Die Nachforschungen eines Überfallkommandos waren ergebnislos.

Reise und Verkehr.

Wiederaufnahme des Kanada-Dienstes durch die Hamburg-Amerika Linie.

Zu Beginn des nächsten Jahres nimmt die Hamburg-Amerika-Linie durch Anlaufen von Halifax ihren regelmäßigen Kanada-Dienst wieder auf. Schon in früheren Jahren wurden viele Tausende von Passagieren von der Hapag zwischen Europa und Kanada befördert. Die Wiederaufnahme dieses Dienstes erfolgt mit den Dampfern „Thuringia" und „Westphalia", die beide erst vor wenigen Jahren erbaut wurden und mit allen technischen Neuerungen und Reisebequemlichkeiten versehen sind. Die Dampfer führen Kajüte und dritte Klasse. In beiden Klassen sind Speisesaal, Rauchzimmer, Damenzimmer, geräumige Promenadendecks usw. vorhanden. Sämtliche Passagiere der dritten Klasse werden in hellen, freundlichen Kammern zu zwei, drei und vier Betten untergebracht. Die Zulassung von deutschen Staatsangehörigen ist in Kanada unbeschränkt, jedoch kommen hierfür vorwiegend Landwirte, Landarbeiter und weibliche Hausangestellte in Betracht. Solche Personen, die nach Kanada auswandern wollen, werden gebeten, sich wegen Überfahrtsgelegenheit und Reisebestimmungen möglichst bald an die Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg oder deren örtliche Vertretung zu wenden.

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster



Allgemeine Wetterlage Freitag vormittag

Das europäische Hochdruckgebiet, das schon in den letzten Tagen wiederholte Schwankungen seiner Intensität zeigte, ist seit 24 Stunden einem weiteren, sehr erheblichen Abbau unterlegen. Namentlich hat es an seinem Hauptstützpunkt. der bei zentralen Hochdruckzonen für unsere Gegend immer in Skandinavien liegt, erheblich an Rückhalt verloren, indem sich dort eine ausgesprochene Tiefdruckfalge entwickelt hat. Der Kern des Hochs hat sich nach dem Ostatlantik zurückgezogen und damit eine für unsere Witterung in jeder Jahreszeit sehr unangenehme Position angenommen. In dieser Lage können zunächst die ozeanischen Tiefdruckbildungen auf dem Umwege über Grönland—Nordmeer—Skandinavien zu uns gelangen. Auf dieser Reise fangen sie große Mengen kalter Nordluft auf, die sie mit Winden aus meist westlicher, zuweilen bis nach Norden umspringender Richtung nach Europa einfluten lassen Entsprechend ist die Temperatur naßkalt, und mit Vorliebe stellen sich Nebelbildungen und Rieselregen ein, was allerdings dem Typ der jetzigen Jahreszeit vollkommen entspricht. Mit dieser Umlagerung muß ein Ende der bisher überwiegenden Schönwettertendenz angenommen werden und die jetzt noch auftretenden Perioden mit Aufheiterung sind nur beschränkter Dauer.

Aussichten für Samstag

Veränderlich, teils aufheiternd, zumeist aber trüb-neblig bis zu einzelnen leichten Sprühregenfällen.

Flugwetter für Samstag.

Schwache bis mäßige Winde aus meist westlicher Richtung bis 25 Stundenkilometer, Sicht nur sehr mäßig, besonders morgens schlecht.

Wetterlage: Münster, Freitag, 14. Oktober, 7 Uhr morgens.

Temperatur im Schatten: 7,8 Gr C., höchste von gestern: 14,1 Gr. C., tiefste der Nacht: 4,6 Grad C. Bodenwindrichtung: W. S. W Stärke 3. Stundengeschwindigkeit: 19 Kilm. gleich 5,3 Sekundenmeter bezw. 4 Klg Winddruck auf ein 1 Quadratmeter Fläche. Höhenwinde: westlich. Witterung: neblig-feucht Barometerstand: 757,5. Tendenz: leicht steigend. Niederschlagsergebnis: 0,2 Millimeter gleich 0,2 Liter Wasser auf 1 Quadratmeter Fläche. Sicht: schlecht.

Hygrometerstände: Absolute Feuchtigkeit 13. Oktober. 14 Uhr 5,0 Gr., 21 Uhr 4,5 Gr., 14 Oktober 7 Uhr 5,8 Gr. Relative Feuchtigkeit 13. Oktober 14 Uhr 57 Proz., 21 Uhr 90 Proz., 14. Oktober 7 Uhr 91 Prozent

Der schwere Kampf der Ozeanflieger gegen das Wetter. Die augenblickliche Atlantikwitterung.

Hamburg, 14 Okt. Die in Angriff genommenen Ozeanflüge und in der Vorbereitung befindlichen deutschen Projekte geben Veranlassung, der Wetterlage über dem Atlantischen Ozean erneute Aufmerksamkeit zuzuwenden Dabei muß von vornherein betont werden, daß die meteorologischen Voraussetzungen für die von den deutschen Fliegern in Aussicht genommene Reiseroute Lissabon—Azoren—Bermudas zur Zeit durchaus nicht so ungünstig sind, wie Ende August und im Laufe des September auf der Nordroute Irland—Neufundland. Diese letzte Route scheidet allerdings für dieses Jahr für Atlantikflüge in der Ost-West-Richtung vollkommen aus, hauptsächlich wegen der starken Westwinde, die wiederum für Flüge von amerikanischer Seite durchaus günstig sind Auf dem Ostatlantik weht ein Südwind, der eine nicht unerhebliche Abtrift verursachen kann. Außerdem herrscht westlich von Irland Nebel. Die hauptsächlichste Störung liegt aber nicht mehr über dem Ozean, sondern im Augenblick im Golf von Biskaya und im Kanal, dürfte sich aber voraussichtlich auch hier nicht mehr lange halten. Nach Spanien zu ist das Wetter bereits günstiger und nach Ansicht meteorologischer Kreise wäre im Augenblick auch für die deutschen Ozeanflieger, die in Lissabon startbereit sind, die Möglichkeit vorhanden, wenigstens bis zu den Azoren zu gelangen, wobei der Südwind auf dem Atlantik als Seitenwind in Kauf genommen werden kann, der aber in seiner Stärke sehr gefährlich ist Von den Azoren wäre dagegen in westlicher Richtung nach den Bermudas und zur amerikanischen Ostküste im Augenblick kein günstiges Flugwetter zu erwarten, da hier ausgesprochen starker Gegenwind zu verzeichnen ist.

Die andauernden Erdbeben in Österreich und Nachbarstaaten.

Wien, 13. Okt. Wie die Meteorologische Anstalt meldet, ist heute um 5,32 Uhr früh wieder ein leichtes Beben festzustellen gewesen, das in einigen Bezirken deutlich wahrgenommen werden konnte Bei der Meteorologischen Zentralstelle sind auch vom Semmering Nachrichten eingetroffen, denen zufolge gegen 5,20 Uhr an verschiedenen Stellen des Semmering-Gebietes Erdstöße verspürt wurden, die keinerlei Sachschaden verursachten. — Aus Schwadorf wird gemeldet: Heute wurden abermals hier zwei Erdbeben verspürt. Das erste um 18,15 Uhr war etwas schwächer, das zweite um 20,45 Uhr war etwas stärker als alle bisherigen Nachbeben Die Bewohner verließen die Häuser. Bauschäden sind bisher nicht zu verzeichnen. Pioniere haben Zelte und Baracken errichtet, so daß zahlreiche Bewohner untergebracht werden konnten.

Mostar, 14. Okt. Am gestrigen Donnerstag um 1.43 Uhr mittags wurde hier ein drei Sekunden langes wellenförmiges Erdbeben verspürt. Größerer Schaden wurde nicht angerichtet.

Erderschütterungen und Unwetter in Südafrika.

London, 13 Okt. Schweren Unwettern in Südafrika folgte am Mittwoch, wie aus Johannisburg berichtet wird, ein starke zwanzig Sekunden andauernde Erderschütterung. Der Schaden beschränkt sich jedoch nur auf zerbrochene Fensterscheiben und Einrichtungsgegen ände Transvaal wurde von schweren Gewittern heimgesucht, wobei zahlreiche Eingeborene durch Blitzschläge getötet wurden.

Kirchliches.

Tagung für Seelsorgehilfe in Recklinghausen.

Auf die am 17. und 18. Oktober in Recklinghausen stattfindende Tagung über Seelsorgehilfe für Geistliche und Laien ist bereits hingewiesen worden. Die Behandlung recht aktueller Pastorationsfragen, die das Programm vorsieht, versprechen einen starken Besuch. Der Vorsitzende der Fuldaer Bischofskonferenz, Kardinal Bertram hat aus diesem Anlaß dem Generalsekretariat der Freien Vereinigung für Seelsorgehilfe, Sitz Freiburg i. Br. ein Schreiben übersandt, in dem er die Bedeutung der Recklinghäuser Veranstaltung von hoher Warte würdigt. Es heißt darin: „Muß in unserer an Gefahren überreichen Zeit die amtliche Seelsorge für jede Hilfe tief dankbar sein, so besonders der planmäßigen und gründlichen Arbeit, für die diese Tagung von neuem in umsichtiger Programmstellung praktische Winke und belebende Anregungen bieten wird. Die großen Aufgaben des Laienapostolats in seiner dienenden Unterordnung unter die bischöfliche und pfarrliche Autorität werden in erfreulicher Weise immer klarer von weiten Kreisen erfaßt und geschätzt, auch in kluger und geduldiger Ausdauer der Verwirklichung näher geführt. Möge die Tagung zu weitblickender Erkenntnis der Ziele und zur Beharrlichkeit in dornenvoller Kleinarbeit ermutigend wirksam sein."

♧ **Die Deutsche Auslandpriesteranstalt zu Bad Godesberg a. Rh.**

unter deren Insassen die verschiedensten deutschen Stämme vertreten sind, hat in diesem Jahre einen erfreulichen Aufschwung genommen. Die ersten Novizen haben bereits ihr Noviziat vollendet und sind in das Studentat übergetreten, in dem sie ihre regelrechten Studien fortsetzen. Nach menschlicher Voraussicht wird schon im nächsten Jahre der erste Priester der religiösen Gemeinschaft für die auslanddeutsche Seelsorge, deren Regel zur Zeit der römischen Kurie zur Approbation vorliegt, geweiht werden können. Weitere Bewerber befinden sich im Postulat oder sind zum Teil schon in das Noviziat aufgenommen. Zwecks Gewinnung eines ständigen Nachwuchses für das letztere ist der Anstalt neuerdings ein Seminar angegliedert worden in dem Schüler aller Klassen höherer Lehranstalten Aufnahme finden können, Auch Realschüler werden durch ein Umschulungssystem auf die Reifeprüfung des humanistischen Gymnasiums vorbereitet; ein derartiger Umschulungskursus ist bereits im Gange und verspricht erfolgreich zu werden. Studenten der oberen Klassen des humanistischen Gymnasiums oder einer Hochschule können wie bisher nach kurzer Vorbereitungszeit zum Noviziat zugelassen werden, ebenso auch Laienbrüderkandidaten, unter denen tüchtige Handwerker besonders erwünscht sind. — Der Hl. Vater nimmt an der Entwickelung des jungen Werkes regen Anteil und spendete ihm und allen seinen Mitarbeitern und Helfern im August 1927 erneut seinen besonderen Apostolischen Segen.

Die besten Auskünfte über Zweck und Ziele der Anst[illegible] und ihre Fortschritte bietet noch wie vor die von ihrem Leiter, Bischof Geyer, herausgegebene Zeitschrift „Deutsche Auslandseelsorge" (vierteljährlich im Selbstverlage der Anstalt erscheinend. Bezugspreis für ein Jahr 4 Mark.). Deutscher Seelennot in der Fremde soll durch eifrige Seelsorge in der Muttersprache abgeholfen werden: ein für Kirche und Volk gleich wichtiges Unternehmen.



Turnvater Jahn.

Zu seinem 75. Todestag am 15. Oktober 1927.

Wenn wir zurückdenken an Preußens und Deutschlands Höllensturz im Jahre 1806, wenn der tiefe sittliche Ernst, die beispiellose Opferwilligkeit eines Volkes im Jahre 1813 vor unserem geistigen Auge auftaucht, an denen selbst der eiserne Wille des Korsen zerschellte, so daß die unerträglichen Ketten klirrend zerbrachen, dann treten vor uns bildhaft eine Reihe von Männern, die den Boden gedüngt und in zäher Ausdauer bearbeitet hatten, die den Keim gelegt hatten, der zu solch herrlicher Ernte reifte.

Gneisenau, Scharnhorst, Stein, Blücher, Fichte, Kleist, Körner, E. M. Arndt und Friedrich Ludwig Jahn.

In jenen Tagen wurde der deutsche Gedanke geboren, in jenen Tagen der Zerrissenheit und der Kleinstaaterei etwas unerhört Neues. Gärender Most zunächst, der seinen stürmischen Werdeprozeß erst durchmachen mußte, der sich aber, als ein Bismarck ihn ans helle Licht des Tages hob, sich erwies als ausgereifter, goldklarer Wein edelsten Gewächses.

Ohne jene harte Schule von 1806—1815 kein 1870—71, ohne jene Männer kein Bismarck, kein deutsches Reich! Und jeder dieser Männer wirkt noch heute in und um uns fort, jeder in seiner Art, am sichtbarsten aber gerade in unserer heutigen Zeit, der eigenwilligste und ungebärdigste von ihnen Friedrich Ludwig Jahn!

An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen! Wenn heute der Turnvater Jahn aus dem Grabe heraussteigen könnte, wenn er unsere heutige Jugend, die Hoffnung eines Volkes sich auf den Turn- und Sportplätzen tummeln sehen könnte, in freiwilliger Selbstzucht den Körper stählend, ja, dann würde sein Auge blitzen,



alle Schmach, die er von seinem Vaterlande, an dem er doch mit so glühender Liebe hing, hatte erdulden müssen, wäre vergessen über der in solchem Maße kaum jemals erhofften Erfüllung seines Lebenstraumes.

Kampfzeit gebiert Kämpfer und ein Kämpfer war Jahn sein Leben lang! Stets stand er in vorderster Reihe, unerschrocken allen Gefahren trotzend, der geborene Führer. Ein Mann, der sich in keine Schablone pressen ließ, ein Urselbst wie er sich selbst nannte.

Recken haft die Gestalt, von hoher männlicher Schönheit, mit langem, wallenden Bart, so steht er heute noch lebendig vor unseren Augen. Und in diesem kraftstrotzenden Körper lebte eine Feuerseele, begeistert für alles Edle und Gute, voller Mannesmut und trotzigem Tatendrang, lodernd von glühender Vaterlandsliebe. Wie heiß diese in ihm brannte, dafür zeugte sein Haupt selbst: In der Nacht, die auf den Tag folgte, der ihm die Nachricht von der Unglücksschlacht von Jena brachte, ergraute sein Haar völlig, kurze Zeit darauf verlor er es ganz.

Stets fand er das rechte Wort zur rechten Zeit, keine Gelegenheit ließ er vorübergehen, um die Gleichgültigen aufzurütteln, die Gedankenlosen zum Nachdenken zu bringen. So fragte er im Jahre 1812, als er auf einem Elbschiffe fuhr, die Schiffer, „ob der Strom jetzt nicht in umgekehrter Richtung fließe" und als diese darob lachten, rief er aus: „Das haben die Franzosen also beim Alten gelassen". Am Aufrütteln dsten aber hat in den Zeiten des Zusammenbruches jene Ohrfeige gewirkt, die er einem Jungen verabfolgte, der ihm auf seine Frage, was er sich denn bei dem Anblick des von Napoleon geplünderten „Brandenburger Tores" denke, geantwortet hatte, „dabei denke er sich garnichts!" Wie ein Lauffeuer ging diese Kunde damals durch Berlin und alle die Tausende, die bis dahin ebenso gedankenlos durch die Bogen geschritten waren, „dachten sich plötzlich etwas dabei!" So hat diese „Dachtel" (Jahn selbst leitet dieses Wort von „Denken" ab) ebenso aufrüttelnd gewirkt wie Fichtes Reden.

Wenn Jahn mit seinen Turnern durch die Straßen zog, schüttelten die biederen Spießbürger zunächst verständnislos den Kopf — aber immer weitere Kreise schlugen die Wellen der Begeisterung, von der Jugend sprang der Funke auch auf die Erwachsenen über, bis er zur lodernden Flamme wurde, die alles Welsche und Undeutsche verbrannte, eine Opferflamme auf dem Altar des Vaterlandes.

Und als jener Sturm aus Rußlands Schneefeldern hereinbrauste, der endgültig Europa von den blutgetränkten korsischen Fesseln befreien sollte, da war Jahn einer der ersten, die in Breslau einträfen, wo Preußen-Deutschland neu erstehen sollte, da trat er als Freiwilliger in Reih und Glied in Lützows Freischaar ein.

Der Korse lag am Boden, siegreich kehrten die Freiheitskämpfer zurück. Und eine Sehnsucht brachten sie mit in die Heimat, einen Gedanken, für den alle jene Führer schon in den Zeiten der Erniedrigung gepflanzt hatten: die Einigung Deutschlands. E. M. Arndts Lied „Was ist des Deutschen Vaterland" drückte die Sehnsucht eines ganzen Volkes aus.

Aber ein Diktator, Napoleon war gefallen, ein anderer, Metternich, hatte die Zügel ergriffen. Was das Schwert und die Begeisterung geschaffen, zerstörte der Federkiel des Diplomaten, die Idee eines einigen Deutschlands wurde für staatsgefährlich erklärt, die Besten wanderten für ihre Ideale ins Gefängnis. Auch Turnvater Jahn, der sich in Wort und Schrift gegen alle Fesseln auflehnte, erlitt dieses Schicksal. Die Untersuchungsschrift legt ihm ausdrücklich zur Last, „daß er die höchst gefährliche Lehre von der Einheit Deutschlands aufgebracht hätte". Zwar wurde er schließlich freigesprochen, aber polizeiliche Schikanen untersagten ihm den Aufenthalt in Berlin und zehn Meilen im Umkreis, sowie jeder Universitäts- und Gymnasialstadt, stellte ihn in seinem zukünftigen Wohnsitz unter polizeiliche Aufsicht, ließ ihm aber unter diesen Bedingungen seine Pension von 1000 Talern.

Schwer hat Jahn unter der ihm auferlegten unfreiwilligen Muße gelitten. Nur durch Schriften konnte er noch von Zeit zu Zeit wirken — aber ihm fehlte der Raum, den er brauchte und die Fesseln der Zensur engten jede freie Meinungsäußerung ein.

Noch einmal tauchte ein Hoffnungsschimmer an Jahns Lebenshimmel auf. Die Einberufung der Nationalversammlung nach Frankfurt im Sturmjahre 1848, die die Einigung Deutschlands bewirken sollte. Jahn war unter den Abgeordneten. Aber die Versammlung erschöpfte sich in Doktrinen und Reden. Die Tat wurde dort nicht geboren, Jahn trug bald jede Hoffnung auf diese Versammlung zu Grabe. Noch war die Zeit nicht reif.

Im engsten Familienkreise — häufig von Freunden und auch Fremden besucht, verlebte Jahn seinen Lebensabend in Freiburg a. d. Unstrut. Die Turnerei begann sich allen Hemmungen zum Trotz durchzusetzen, dankbar blickten die Turner auf ihren Turnvater in weißem Barte auf. Noch war allerdings sein Sehnsuchtstraum, die Einigung Deutschlands nicht erfüllt, aber die Morgenröte der Zukunft leuchtete doch bereits hoffnungerweckend am Himmel.

Und als Friedrich Ludwig Jahn am 15. Oktober 1852 74 Jahre alt, seine müden Augen schloß, da waren seine Worte erfüllt, die er in seiner „Schwanenrede" geschrieben hatte, in denen er selbst die Summe seiner Taten und seines Lebens zog.

„Deutschlands Einheit war der Traum meines erwachenden Lebens, das Morgenrot meiner Jugend, der Sonnenschein meiner Manneskraft und ist jetzt der Abendstern, der mir zur ewigen Ruhe winkt!"

Die Entwicklung der deutschen Turn- und Sportbewegung seit Jahn.

Am heutigen Tage, wo der Todestag des Altmeisters und Turnvaters Jahn sich zum 75. Male jährt, ist es wohl angebracht, einen Rückblick zu werfen auf die Anfänge und das Werden und Wachsen dieser Bewegung.

Jahn selbst allerdings hat das Turnen nicht erfunden, er hat Vorläufer gehabt, unter denen besonders Basedow, Salzmann, Vieth und Guts-Muths hervorragten. Basedow hatte im „Philanthropinum" in Dessau, Salzmann und Guts-Muths in der jetzt noch bestehenden Erziehungsanstalt in Schnepfental bei Gotha Leibesübungen und Gymnastik im Schulbetrieb aufgenommen und eifrig gefördert. Jahns Verdienst aber ist es, daß er in schwerer Zeit die Leibesübungen zum Gemeingut der Bevölkerung gemacht hat, daß er sie in den Dienst des ganzen Volkes gestellt hat. Wehrhaft wieder wollte er das am Boden liegende Volk machen, das Vaterland hierdurch aus den schmachvollen korsischen Fesseln erretten.

Welche ungeheure Neuerung dieses Beginnen war, geht schon daraus hervor, daß hierfür kein deutsches Wort vorhanden war, Jahn selbst, der ja unseren Sprachschatz um so manches deutsche Wort bereichert hat, prägt das Wort „Turnen", das er von dem lateinischen Wort „tornare" ableitete.

Von patriotischer Begeisterung getragen, von Jahn mit echtem deutschem Geiste erfüllt, wuchs die neue Turnbewegung lawinenhaft. Im Jahre 1811 eröffnete Jahn den Turnplatz in der Hasenheide, ein Markstein auf dem Wege der Befreiung Deutschlands, ja Europas vom Napoleonischen Joch. Zeitgenossen rühmen „Ernst und Zucht im Bunde mit feuriger Begeisterung herrschte auf dem Turnplatze". Welche Bedeutung damals bereits die Bewegung erlangt hatte, geht daraus hervor, daß Jahn gleich dem Freiherrn vom Stein bei Napoleon als „gefährliches Subjekt" denunziert wurde. Im „Moniteur" erschien ein Artikel über den „nommé Jahn", ein Preis wurde auf seinen Kopf gesetzt. Aus allen Kreisen, aus allen Altersklassen setzten sich die Turner zusammen, man fand darunter lt. zeitgen. Quelle Regierungsräte, Hauptleute, Lehrer, Beamte, Aerzte, Künstler, Kaufleute, Handwerker und „ehrsame Bürger". Nach vielen Hunderten zählten bereits 1811 die Turner.

Der Sturm brach los, das Volk stand auf. Die Wogen der Befreiungskriege fegten die französischen Heere vom deutschen Boden. Napoleons Macht brach in Stücke, restlos waren die Turner zu den Fahnen geeilt. Befreit und wieder hergestellt das deutsche Vaterland bezw. die einzelnen deutschen Länder, Deutschland selbst lag zerstückelt wie vordem. Die Sehnsucht nach der Einigung der deutschen Stämme wuchs. Jahn war einer der lautesten Rufer.

Die Turnerschaft wuchs. **Vor uns liegen die Aufnahmerollen** Zahlen mögen sprechen:

1813	= 370	Turner
1814	= 450	Turner
1815	= 778	Turner
1816	= 1037	Turner
1817	= 1074	Turner
1818	= 815	Turner.

Im letzten Jahre wirkte sich bereits der verderbliche Einfluß eines Metternich aus, dem der Schrei nach der Einigung Deutschlands als staatsgefährlich galt und der daher alles, was halbwegs nur nach „Demagogie" (das Wort entstand damals) roch, mit bitterstem Haß verfolgte und knebelte. Auch die Turner sollten bald die harte Hand der Willkür spüren: Jahn wurde eingekerkert, er, der glühende Patriot als Vaterlandsfeind gebrandmarkt. Das Turnen wurde als staatsgefährdend verboten, der Turnplatz in der Hasenheide und alle anderen Turnplätze 1819 gesperrt.

Aber der heiße Lebensodem, den Jahn der Turnerei eingehaucht hatte, war selbst mit Strömen von Tinte und Bergen von Akten nicht zu ersticken. Jahn war, wenn auch schließlich freigesprochen, doch kaltgestellt. Aber er hatte sich Nachfolger als Führer herangezogen. In kleinen Kreisen unter Baur, Feddern, Lübeck, Ballot, wurde weitergeturnt. Endlich nach wiederholten Eingaben wurde es Eiselen 1825 gestattet, „für die Studenten Fecht- und Voltigierübungen" einzurichten, 1827 wurde diese Erlaubnis auf Erteilung von „Privatunterricht" auch an Schüler und Erwachsene ausgedehnt. Im Jahre 1828 konnte alsdann bereits der erste Turnsaal in Berlin (Dorotheenstraße 60) eröffnet werden, der zweite folgte 1836 in der Blumenstraße 3.

Da fielen kurz nach dem Regierungsantritt Friedrich Wilhelms IV. im Jahre 1842 die letzten Fesseln, in seiner Kabinettsordre wird ausdrücklich „Die Gymnastik als notwendiger Bestandteil der männlichen Erziehung" anerkannt. Turnplätze wurden gebaut, 1851 die Kgl. Zentralturnanstalt gegründet. Aber nach anfänglichem stürmischem Aufschwung flaute die Begeisterung merklich ab, die Disziplin auf den Turnplätzen lag sehr im Argen.

Da erlassen im Jahre 1860 Georgi und Kallenberg ihren „Ruf zur Sammlung". Von diesem Tage an begann der fast ununterbrochene Aufstieg der Turnbewegung.

Im Jahre 1860 konnte bereits das 1. Deutsche Turnfest in Koburg stattfinden, ihm folgte das zweite bereits 1861 in Berlin, verbunden mit einer 50-Jahrfeier zur Erinnerung an die Gründung des Jahnschen Turnplatzes in der Hasenheide und mit der Grundsteinlegung des Denkmals für den Turnvater Jahn.

Und als anläßlich der 50-Jahrfeier der „Völkerschlacht" in Leipzig das dritte Deutsche Turnfest stattfand, hatten sich hierzu bereits 20 000 Turner eingefunden.

Unaufhaltsam wuchs die Bewegung. In der jüngsten Zeit verbreiterte sich die Basis der Leibesübungen gewaltig. Neben das Turnen trat der Sport, Leibesübungen wurden eine Angelegenheit des ganzen Volkes. Den riesigen Aufschwung vermögen am besten Zahlen auszudrücken, lassen wir daher die Statistik sprechen. Zu bemerken sei hierbei, daß bis zum Jahre 1880 die Zahlen lediglich die Turner umfassen, erst von da an kommt der Sport als Sonderorganisation auf. Die folgenden Zahlen umfassen alsdann die Mitglieder aller Leibesübung treibenden Verbände:

1860	= 134 000	
1880	= 176 000	
1890	= 416 000	
1900	= 791 000	
1910	= 1 341 000	
1914	= 1 779 000	
1919	= 950 000	(Einwirkung d. Krieges.)
1920	= 2 214 000	
1921	= 3 645 000	
1926	= 4 286 000	
1927	= 6 556 822	(Stand v. 1. März 1927.)

Die entsprechenden Zahlen der Mitglieder der „Deutschen Turnerschaft" allein ergeben:

1862	= 135 000	
1872	= 130 000	(Auch hier Einwirkung
1882	= 200 000	des Krieges.)
1892	= 420 000	
1902	= 660 000	
1912	= 1 230 000	
1922	= 1 640 000	
1926	= 1 600 000	
1. März 1927	= 1 649 993	

Die Zahlen sprechen für sich. **Mehr als jeder 10. Deutsche** treibt Sport und Leibesübungen. Die Zahlen geben Hoffnung, **daß die körperliche Ertüchtigung den Grund legen wird auch zur seelischen Gesundung unseres Volkes, zum Wiederaufbau unseres** Vaterlandes. Wir können dem Namen des Turnvaters Jahn kein **besseres Denkmal** setzen, als wenn wir die prächtige Bewegung **fördern mit dem Ziele:**

Mens sana in corpore sano! (Die gesunde Seele im gesunden Körper!)

Gottesdienst-Ordnung in Münster

für Sonntag, den 16. Okt. und die folgenden Wochentage.

Kirchweihfest.

Abkürzungen: M. = Messe, H. u. Pr. = Hochamt u. Predigt, M. u. Pr. = Messe und Predigt, A. = Andacht, V. = Vesper, Chr. = Christenlehre

Katholische Kirchen.

Hoher Dom. Morgens 5.15 bis 8 M., 8.30 M. mit Pr., 9.10 Chordienst, 9.30 feierliches H. aus Anlaß des Jahrestages der Konsekration u. Inthronisation unseres hochw. Herrn Bischofs Johannes, 11 letzte M. mit Pr. — Nachm. 3 V. — In der Woche: 5.30 bis 8 M., 8.30 Chordienst, 8.50 Konventualamt, 10 letzte M. und Rosenkranz-A. — Nachm. 2 V.; Samstag 3. — Montag morgen 7 Pest-M., Freitag nach dem Hochamt Segen mit der Partikel des hl. Kreuzes.

St.-Aegidii-Kirche. Morgens 6, 7 M., 8 Schulm., 9 Levitenamt, 11 letzte M. m. Pr. — Nachmittags 2½ Fest-A., 6 Rosenkranz-A. — In der Woche: Dienstag 8 Pestmesse, Donnerstag 8 Sakr.-H. Jeden Abend 8 Rosenkranz-A.

St.-Antonius-Kirche. Morgens 6.30 M., 7 M. mit Kommunion der Schulknaben, 8 Schul-Messe mit Pr., 9.30 H. mit Pr., 11 letzte M. m. Pr. u. Volksgesang. — Nachm. 2.30 Sakraments-A., abends 7 Rosenkranz-A. — In der Woche: Abends 8 Rosenkranz-A.

Herz-Jesu-Kirche. Heilige Messen: 6, 7 8 (mit gem. Komm. der Knaben der F.-Schule), 8.45 Kindermesse, 9.30 Hochamt mit Predigt, 11 Singmesse mit Predigt. — Nachm. 2.30 Chr., abends 6 Rosenkranz-A.

St.-Josephs-Kirche. Kollekte für die neuen Glocken. Morgens 6, 7, 8 M., letztere m. Pr., 7 gem. Kom. der Schulknaben, 8.50 Schulmesse mit Kinderpr., 9.45 Leviten-H. mit mehrstimm. Gesang, 11 M. mit Pr. — Nachm. 2.30 Chr., abends 7 Rosenkranz-A. — In der Woche: 6 bis 8 M., Donnerstag 7.15 Sakr.-H., jeden Abend 8 Rosenkranz-Andacht.

Hl.-Kreuz-Kirche. Morgens 6, 6.30, 7, 8, 9.45 M., 7 Kommunion der Jungfrauen-Kongr., 8.45 H. ohne Pr., 11 Militärgottesdienst. — Nachmittags 2.15 Chr., u. Segen, abends 8 Rosenkranz-Andacht. — In der Woche: 6—8 Messen. Jeden Abend 8 Rosenkranz-A.

St.-Lamberti-Kirche. Vollkommener Ablaß in Lamberti. Morgens 6, 6.30, 7, 7.30 M., 7 Kommunion d. Jungfrauen-Kongregation, 8 Schulmesse ohne Pr. mit gem. Komm. der Lambertischule, 9.30 feierliches H., 11 Singmesse mit Pr.— Nachm. 2.30 Dankesgungs-A. für die Schulkinder, 3.15 A. mit Ansprache für die Jungfrauen-Kongr. Die Woche hindurch täglich 7 abends Rosenkranz-A., Donnerstag 7 Sakramentsamt mit Pestsegen.

Liebfrauen-Kirche. Morgens 6, 7 u. 8 M., 7 Komm. der Jungfrauen, 9 Leviten-H. m. Pr., 11 letzte M. m. Pr. — Nachm. 2 Chr. u. A., 3 Andacht für die Jungfrauen, abends 6 Rosenkranz-A. — In der Woche: Abends 8 Rosenkranz-A., Donnerstag 8 Sakramentsamt, Samstag 7 Hochamt.

St.-Ludgeri-Kirche. Morgens 6, 6.30, 7, 7.30, M., 7.30 Komm. der Kinder, 8.30 M. mit Pr., 9.45 Leviten-H., 11 letzte M. mit Pr. — Nachm. 2.30 M. vom Feste, 6 M. mit Pr. für die Ehrenwache des hl. Herzens Jesu, 7 Rosenkranz-A. — In der Woche: Montag 8 H. zu Ehren der seligen Margaretha Alacoque, Mittwoch 8 Pest-Messe, Donnerstag 8 Sakramentsamt. Jeden Abend 7 Rosenkranz-A.

St.-Martini-Kirche. Morgens 6.30, 7, u. 8 M., 7 gem. hl. Komm. der Jungfrauen, 9 Leo.-H. mit Pr. Gesang M.-G.-V. Cäcilia, 11 letzte M. mit Pr. und Volksgesang. — Nachm. 2 A., 5 A. u. Pr. für die Bürgersodalen, abends 7 Rosenkranz-A. — In der Woche: Jeden Abend 8 Rosenkranz-Andacht, Freitag 6.30 Pestmesse und Segen.

St.-Mauritz-Kirche. Morgens 6, 7, 8 M., 8.45 (Schulmesse), 7 Kommunion des Müttervereins, 9.30 H. mit Pr., 11 letzte M. m. Pr. — — Nachm. 2 Chr., 4 Mütterverein-A., abends 6 Rosenkranz-A. — In der Woche: Donnerstag 6.30 Sakr.-H. Jeden Abend 8 Rosenkranz-A.

St.-Servatii-Kirche. Morgens 7 u. 8 M., 9.30 letzte hl. M. m. Volksgesang u. Pr. — Abends 7 Rosenkranz-A. — In der Woche: Dienstag morgen 6.30 Pestmesse, Mittwoch abend 7 Andacht.

St.-Clemens-Kirche. Vollkommener Ablaß. Morgens 6 u. 7 M., 8 M. für die Oberrealschüler, 9 M. mit Predigt. — Nachmitt. 5 Rosenkranzbruderschafts-A. — In der Woche: Täglich 6, 7.15 u. 7.30 M., abends 6 Rosenkranz-A.

St.-Magdalenen-Kirche. Morgens 7.30 M. m. Pr. — Abends 7 Rosenkranz-A. u. Segen. — In der Woche: Tägl. 8 M. u. Rosenkranz-Andacht.

Franziskaner-Klosterkirche. Morgens 6, 6.30 u. 7 M., 7.30 M. m. Pr. — Abends 7 A. mit Segen. — Dienstag morgen von 6—8 Aussetz. des Allerheiligsten. — Jeden Abend 7 Rosenkranz-A.

Kapuziner-Klosterkirche. Morgens 6, 7 M. letztere mit Predigt, 8.30 M. m. Pr. — Nachm. 5 Rosenkranz-A. — An den Wochentagen ist die Rosenkranz-A. morgens um 6.15.

Klarissen-Klosterkirche. Morgens 6.30 und 7 M. — Abends 6 Rosenkranz-A. — In der Woche: Täglich 6.30 hl. M. u. abends 7 Rosenkranz-A. — Von Freitag auf Samstag nächtliche Anbetung.

Höhere Lehranstalten.

Oberrealschule. Morgens 8 Messe mit Predigt.

Städt. Gymnasium u. Realgymnasium. Morgens 8 M. mit Kommunion der UIII—IV und Predigt.

Feier des Ewigen Gebetes im Bistum Münster.

16. Okt. Selm (St. Joseph), Recklinghausen-Süd (St. Joseph), Goch, Gasdonck u. Holsterhausen (Pfarrkirche); nachts Klarissen zu Kevelaer, St. Hedwigshospital zu Buer-Resse u. Schloß Darfeld. — 17. Ginderich; nachts St. Vinzenzwaisenhaus zu Bottrop u. Missionsklarissen zu Münster. — 18. Neuenkirchen; nachts Franziskaner zu Dorsten. — 19. Brochhuysen; nachts Frauen vom Guten Hirten zu Bocholt u. St. Prosperhospital zu Recklinghausen. — 20. Nogel; nachts Kapuziner zu Münster. — 21. Osterfeine; nachts Klarissen zu Münster. | 22. Opthe; nachts St. Josephshaus zu Münster.

Evangelische Kirchen.

Apostel-Kirche. Morgens 10.30 Pfarrer Lic. Pleß aus Minden (Gustav-Adolf-Fest).

Erlöser-Kirche. Morgens 9.30 Pfarrer Dicke, 11 Kindergottesdienst. — Nachm. 5 Nachversammlung des Gustav-Adolf-Festes (Abendgottesdienst fällt aus).

Evangelische Militärgemeinde. Morgens 9 Militärgottesdienst Konsistorialrat Koch.

Kirche auf der Geist. Morgens 10 Pfarrer Jungclaussen, 11.15 Kindergottesdienst.

Diakonissenhaus. Morgens 9.45 Pastor Cremer, — 11 Kindergottesdienst.

Drensteinfurt. Morgens 9 Pastor Lic. Fricke.

Ziehung 28. Oktober

Rhein-Saar-Lotterie

24124 Gewinne u. 2 Prämien v. Mk.

225000

Höchstgewinn auf ein Doppellos v. Mk.

100000

Höchstgewinn auf ein Einzellos v. Mk.

50000

2 Hauptgewinne v. je Mk. 30000

2 Prämien v. je Mk. 20000

usw. usw.

90% Bargeld. Lose 1 Mk. Doppellose 2 Mk.

Porto und Liste 35 Pfennig extra. 5 Lose 5 Mk., 5 Doppellose 10 Mk. empfiehlt und versendet unt. Nachnahme od. geg. Vorauszahlg. auf Postsch. Konto Dortmund 22606

Lotteriebank E. Vendel G. m. b. H., Münster i. W.

nur Salzstr. 57 (im Hause Weinhdlg. C. Niemer)

— Durchgehend geöffnet. — n

Damen- Backfisch- Kinder- Hüte

Vorbildlich im Geschmack Neuzeitlich in Form und Farbe

August Schmedes

Salzstr. 36 Das Haus der Damenhüte Salzstr. 36



Ihre **ASTHMATISCHEN Erscheinungen**

Es empfiehlt sich sobald sich die ersten asthmatischen Erscheinungen wie: schnelles Ermüden und Keuchen, beginnende Beklemmungen beim Treppensteigen usw. einstellen, AKKER's Abtei-Sirup einzunehmen. Man beugt dadurch Verschlimmerungen vor. Aber auch wenn Ihre Qual schon weiter fortgeschritten sein sollte, auch dann werden Sie durch den regelmässigen Gebrauch von AKKER's Abtei-Sirup Linderung erfahren können. Folgen Sie dem Beispiel Tausender, einst von asthmatischen Erscheinungen Geplagter, und stärken Sie Ihre Luftwege und befreien Sie sie vom Schleim mit

AKKER'S ABTEI-SIRUP GEGEN KATARRHE



bewährt bei Husten, Bronchitis und asthmatischen Erscheinungen

1/1 Flasche Mk. 3.—. | 1/2 „ Mk. 5.—. | Durch die Apotheken.



Für diesen Berg Wäsche nur ein Paket Suma!

40 Pfund Trockenwäsche können Sie mit einem einzigen Paket Suma waschen. Sie brauchen also nur zwei Pakete Suma, wo Sie sonst drei Pakete anderer Waschmittel verwendet haben. So hilft Suma Ihnen sparen. Dazu kommt die Schonung Ihrer Wäsche, denn Suma enthält nichts Schädliches: keine Soda, kein Wasserglas oder gar bleichende Chemikalien.

Nehmen Sie Suma für Ihren nächsten Waschtag. Es gibt Ihnen ohne Reiben und Bürsten eine blütenweiße Wäsche.

Preis 50 Pfg.

„Sunlicht" Mannheim



wäscht weisser und schonender!

Sa 118

Massives Geschäftshaus

an der Hauptverkehrsstraße Cloppenburgs belegen, unterhändig zu verkaufen. Das Haus eignet sich für freie Berufe und für jeglichen Geschäftsbetrieb. Forderung 9500 Rm. Rest kann zu einem niedrigen Zinssatz längere Jahre steh. bleiben. h9605w

Cloppenburg i. Oldbg. A. Reudink, Auft.

Lastwagenbereisung

Für den prov. Verkauf wird Vertreter gesucht, der beste Verkaufserfolge nachweisen kann. Ausführliche Angebote erbeten u. S T 5473 an die Geschäftsstelle erbeten. h9598w

Übernehme Umzüge

jeder Art und sonstige Fahrten. Ausführung mit Lieferwagen bei billigster Berechnung.

Eilboten-Institut „Grüne Radler"

4621 Anruf 4621.

f4319g

Auf Geschäfts- und Zinshaus, 1910 erbaut, beste Lage in Münster, suche aus Privathand 1. Hypoth. b. 15 Mill. Taxe 55 Mill. Gefl. Angeb. unter H J 180 an die Geschst. 7989

Photographie

Albert Lange

Tag- und Kunstlicht-Atelier moderner Richtung

Porträt - Gruppenbilder

Architektur-Vergrößerungen

Ausgezeichnet mit der Goldenen und Silbernen Medaille sowie Ehrenpreis

nur im Hause Café Schucan

Prinzipalmarkt 26 Telephon Nr. 2557

Münster i. W. **Gelsenkirchen**

Sonntags von 10—1 Uhr geöffnet. f4718q

General-Vertreter

gesucht

für hervorragende Neuheit

eventuell Uebernahme von Auslieferungslager für Schuhpflege- und Kleiderreinigungs-Markenartikel. Fachleute, nachweislich gut eingeführt bei Drogerien oder Schuhgeschäften, wollen ausführliche Bewerbung richten unter H G 1713 an **Ala, Haasenstein & Vogler, Hamburg 36.** f8224s

Amtliche Anzeigen

Aufgebot.

Der Landwirt Bernard Große Erdmann zu Gelmer Nr. 31 hat zur Anlegung eines Grundbuchblattes das Aufgebot der in der Grundsteuermutterrolle des Gemeindebezirks St. Mauritz eingetragenen Parzelle Flur 18 Nr. 335/0.116, hinterste Zuschlag von 0.36 a Größe beantragt.

Es werden daher alle Personen, welche das Eigentum an dem aufgebotenen Grundstück in Anspruch nehmen, aufgefordert, spätestens in dem auf den 6. Dezember 1927, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 34 c, anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung mit ihrem Rechte erfolgen wird.

Münster, den 12. Oktober 1927. s8275

Das Amtsgericht.

Aufgebot.

Der **Gutsbesitzer Theodor Hobestadt zu Sudmühle** hat zur Anlegung eines Grundbuchblattes das Aufgebot der in der Grundsteuermutterrolle des Gemeindebezirks St. Mauritz eingetragenen Parzellen: 1. Flur 20 Nr. 320/0.140, Wegeabschluß von 0.13 a Größe, und 2. Flur 20 Nr. 321/0.139, Weg nach der Hawichhorstermühle von 35,51 a Größe beantragt.

Es werden daher alle Personen, welche das Eigentum an den aufgebotenen Grundstücken in Anspruch nehmen, aufgefordert, spätestens in dem auf den 6. Dezember 1927, vormittags 10½ Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 34 c, anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung mit ihrem Rechte erfolgen wird. s8274

Münster, den 12. Oktober 1927.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Vorentwurf des Bebauungsplanes für das Dorf Ostbevern liegt von Montag, den 17. Oktober bis Fs., auf dem Geschäftszimmer des Amtmanns zu jedermanns Einsicht offen, nachdem die Straßen- und Baufluchtlinien vom Gemeindevorstand im Einverständnis mit der Gemeindevertretung auf Grund des Beschlusses vom 6. Oktober 1927 und nach Zustimmung der Ortspolizeibehörde gemäß § 1 Abs. 1 des Straßen- und Baufluchtengesetzes vom 2. Juli 1875 und 28. März 1918 festgesetzt sind, für folgende Straßen:

1. Eine große südliche Umgehungsstraße als Ersatz für die Provinzialstraße, die das Dorf von Osten nach Westen durchzieht. Dieselbe zweigt aus der Provinzialstraße östlich des Dorfes in der Biegung ab, in welcher die Kreisstraße nach Milte mündet, durchschneidet die Weiden und Wiesen des Pröpsting-Hofes, überauert die Bever etwa an der Löllingsbrücke, läßt die Gehöfte Haverkamp und Leifeld nördlich, folgt dem langen Feldwege über den Kümesch an Welp vorbei, kreuzt die Gemeindestraße nach Einen und mündet auf der Provinzialstraße westlich des Dorfes in der Biegung nördlich de Gehöftes Lazen-Herbert wieder ein.

2. Eine nördliche Umgehungsstraße vom westlichen Ausgang des Dorfes am Abzweig des Weges nach Westbevern über die Rattenteige zur Bahnhofs-Chaussee vor dem Eingang des Friedhofes.

3. Die Verbindung der in Ziffer 1 genannten Straße aus dem Kreuzungspunkt auf dem Kümesch über die Ribberings-Brücke, den Erddamm, an der Süd-West-Ecke des Hausgarten vorbei, durch das Hausgrundstück Dorf 63 Flur 18 Nr. 634/226 auf der Provinzialstraße im Dorf mündend.

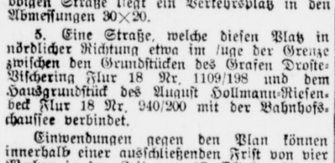
4. Eine Straße zur Erschließung des Ortsmittelpunktes, des großen Kampes, ausgehend von der Provinzialstraße auf der Grenze der Besitzungen Lohmann u Evens Flur Nr. 18 Nr. 828/216 ꝛc. und Nr. 540/184 in nördlicher Richtung bis zur Querverbindung der Beusenstraße mit Engelwiesen. Straße in Höhe von Harmanns Scheune und dem Weg zwischen Kortwinkel und Suer. Im Südost-Winkel dieser beiden Straßenzüge liegt ein freier Grünplatz in den Abmessungen 60×60 m und im nordwestlichen Winkel der Provinzialstraße mit der obigen Straße liegt ein Verkehrsplatz in den Abmessungen 30×20.

5. Eine Straße, welche diesen Platz in nördlicher Richtung etwa im Zuge der Grenze zwischen den Grundstücken des Grafen Droste-Vischering Flur 18 Nr. 1109/198 und dem Hausgrundstück des August Hollmann-Riesenbeck Flur 18 Nr. 940/200 mit der Bahnhofschaussee verbindet.

Einwendungen gegen den Plan können innerhalb einer ausschließenden Frist von vier Wochen in der Zeit vom 17. Oktober bis 13. November einschließlich bei dem Gemeindevorstand schriftlich oder zu Protokoll auf dem Amtsbüro angebracht werden.

Ostbevern, den 11. Oktober 1927.

Der Gemeindevorsteher: Niehoff.



Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen"
— wenn ich sie nicht hätte, wäre ich mit meinen 75 Jahren kein Jüngling mehr! Stets bei mir führend, schützen diese ausgezeichneten Hustenbonbons vor Husten und Katarrh! Denken auch Sie immer an dieses seit 35 Jahren unübertroffene Volksmittel!
Paket 40 Pfg, Dose 80 Pfg.
Zu haben bei: Vertretern, Auslieferungslager **Otto Danner,** Norbertstr. 20, Fernspr 758.

Kein Krampf, keine Lähme, Steifbeinigkeit



mehr **M. Brockmanns Vieh-Lebertran-Emulsion**
„Ostosan" als Zusatz zum Futter wirkt sicher! Eiweiß- und stark vitaminhaltig! — In zwei Qualitäten: Orig.-Fl. zu ½ kg 1.50 und 1.25; 4 kg 8.50 und 7.50 größere Mengen billiger. Man achte genau auf Schutzmarke und Firma des alleinigen Fabrikanten
M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H. Leipzig-Eutr. 104 I
Zu haben in Münster bei Hermann Dieckmann, Samenhdlg. Hafenstr. 15

Brockmanns Futterkalk „Zwerg-Marke" (Mischung) besonders in nassen Jahren unentbehrlich! h8263s

Grundstück
möglichst mit Werkstattgebäude
Nähe Hafen von Industr.-Unternehmen zu pachten, evtl. zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter H H 5445 an die Geschäftsstelle erbeten. §8206§



Bei Hustenreiz
Heiserkeit, Verschleimung u.s.w. kaufen Sie jetzt nur noch
Hustosil
Katarrh-Bonbons
Sie schmecken angenehm u. wirken schnell und sicher.
Beutel 50 Pfg. Probebeutel 30 Pfg.
Bestimmt vorrätig: Drog. Ferd. Meyhöfener Nachf., Inh. Fritz Schulte, Rothenburg 39-40. s7928x

Nach erfolgter Instandsetzung findet die
Wiedereröffnung des Hotel-Restaurants
Reichshof
am Samstag, den 15. Oktober ab 6 Uhr
statt, wozu freundlichst eingeladen wird.
Heinrich Schroelkamp
s8473y

Grammophone / Platten
Größte Auswahl!
Billigste Preise!!
Alle Neuerscheinungen vorrätig.
Domps Pianohaus
Münster i. W. Prinzipalmarkt 12
Sendsonntag durchgehend geöffnet.
§8322§

In gesunden Tagen denke an die Schäden der Krankheit!!!
Die beste und billigste
Privat-Krankenversicherung
ist die
„Gedevag"
Gemeinnützige Deutsche Versicherungs-A.-G.
„Auch für 1926 zahlte sie auf die schadensfrei verlaufenen Versicherungen volle 80% der eingezahlten Prämien zurück."
Prospekte kostenlos durch Geschäftsstelle
G. Meyer,
Münster i. W.
Südstraße 3 I.
Rührige Vertreter überall gesucht. f4731q

Hübers Bettenhaus
Ruf 1226 **Münster i. W.** Ruf 1226
Bogenstraße 18
bekannt als erstes Spezialgeschäft für
Betten-Aussteuer
liefert **Betten**
Bettwäsche
Steppdecken
Metallbetten
Auflagen usw.
s8236§ in nur bester Qualität
Bettenreinigung :-: Reparaturen
Sendsonntag geöffnet.

Korbmöbel
aus eigener Werkstätte ohne Zwischenhandel an Private
Sessel in Weide . . . . . v. Mk. 5.— an
Sessel in Peddigrohr . . . . . v. Mk. 9.50 an
Tische in Peddigrohr . . . . . v. Mk. 6.50 an
Blumenkrippen in weiß. Peddigr. v. Mk. 10.— an
Wäschetruhen in Peddigr. m. Polster v. Mk. 10.80 an
Karl Schenk
f4340r Korbmöbel aus eigener Werkstätte
Verkaufsstelle Jüdefelderstr. 41 am Lazarett

Schneiderin
20 Jahre, gelernt im 1. Geschäft Osnabrücks, z. Zt. selbständig,
sucht
zur weiteren Ausbildung im Zuschneiden
Stellung
in vornehmem Geschäft einer größeren Stadt. Keine Vergütung — nur Kost u. Wohnung. Zuschriften erbeten unt. Z Z 5378 a. d. Gesch. h9399z

Nähe Warendorferstr. **Mehrfamilienhaus** mit Einfahrt, Werkstatt, für 20 000 Mk. bei 5000 Mk. Anzahlung zu verkauf. Offerten unt. K L 1645 an die Geschäftsstelle.*

2-3-Familien-Haus
zu kaufen gesucht. Angebote unter Z A 191 an die Geschäftsstelle.*

Bauplatz,
35—40 Ruten, in schöner Lage, gegen bar zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter A A 192 an Geschft.*

† Totenzettel †
werden schnell angefertigt.
Geschäftsstelle des Münsterisch. Anzeigers, Prinzipalmarkt 13/14.

Geschäftsverlegung
Mit dem heutigen Tage verlege ich mein Dekorationen- und Teppich-Geschäft von Ludgeristraße 81 nach
Ludgeristraße 85
1 Etage Seiteneingang. (Conditorei Krimphove)
Zugleich halte ich zur Einführung einen
Propaganda-Verkauf
bis zum 31. Oktober 27 und gewähre auf
alle Waren 20% Rabatt
BRUNS
Dekorationen u. Teppiche
Ludgeristrasse 85

Bruch- Heilung ohne Operation.
Prospekt gegen Rückporto
Spezial-Arzt
Dr. med. Bäumges
— tägl. Praxis —
Sprechstund. v. 9—1 Uhr
am **Freitag,** den 21. Okt in Münster, Hotel Hamb. Hof
Anfragen sind zu richten nach Köln, Ubierring 24
Keine Berufsstörung!
Naturgemäße, schmerzl. Behandlung v. **Leistenbruch, Schenkelbruch Nabelbruch** usw. auch **Wasserbruch.**

Preiswerte
Klaviere und Flügel
auch ohne Anzahlung bei bequemen Ratenzahlungen
Erste Marken:
Bechstein, Schiedmayer Rietmüller usw.
in großer Auswahl
Sprechapparate: Elektrola u. a. bei kleinsten Monatsraten
Gebrauchte Instrumente stets am **Lager.** f4727y
Musikhaus
Hack & Schlichting
Münster i. W. Ludgeristraße 28 a
Sonntag (Send) v. 11—6 Uhr geöffnet

Journal-Lesezirkel
10 Zeitschr. schon von Mk. 1.00 monatl. an
Bücher-Leihbibliothek
über 6000 Bde. Laufend Neu-Aufnahmen
Prospekte bitte ich zu verlangen.
Buchhandlung Aug. Greve
Drubbel 5/6 f4555y

Werkkunst Ludgeristr. 5
Seide zum Stricken, Häkeln, Weben,
Filieren für
III Decken Kissen Schals elegante Westen
in unübertroffener Farbenauswahl und Qualität. Anleitung und Vorschläge bereitwilligst. f4672s

Technikum Lemgo Ingenieurschule
Maschinenbau, Elektrotechnik, Brückenbau | Hochbau, Tiefbau, Eisenbetonbau
Wissenschaftliche Betriebstechnik
Ingenieure, Architekten, Techniker, Werkmeister. Prosp. durch d. Sekretariat

Lebensmittelgroßhandlung sucht zum baldigen Eintritt einen
Buchhalter oder Buchhalterin
welche im Rechnungswesen und in buchhalterischen Arbeiten nebst Stenographie und Maschinenschreiben firm sind. Bei zufriedenstellenden Leistungen kann Dauerstellung geboten werden. *7982y
Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit sind unter Nr. **T W 152** an die Geschäftsstelle d. Blattes einzureichen.

Bankinstitut
sucht für den Bezirk Münster einen im Außendienst gewandten
Vertreter
Angeb. u. **R W 5844** a. d. Ann.-Exp. **Erlenkämper & Cie.,** Bochum. §8287w

Offene Stellen

Mädchen
für ganze oder halbe Tage gesucht.*
Frau Hantrath,
Marienthalstraße 71.

Suche für mein Manufaktur-, Kurz- und Weißwaren-Geschäft auf dem Lande bei Lippstadt eine einfache, ält., tüchtige, kath.
Verkäuferin
in Dauerstellung bei Familienanschluß. Dieselbe muß perfekt im Weißnähen u. Dekorieren sein und mit der Landkundschaft gut umzugehen wissen. Offert mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sowie frühesten Eintritts unt. C D 5160 an die Geschäftsst. ds. Bl. h9580

Suche zum 1. Novbr. besseres, kinderliebes *
Zweitmädchen
mit guten Empfehlungen.
Warendorferstr. 44, I.

Modes!
Tücht. Putzarbeiterin,
2 Aushilfe, sofort gesucht. h9583
Caroline Becker,
Coesfeld, Markt 5.

Suche für sofort ein gutes, kath. h9564)
Kindermädchen
v. 15—17 Jahren das auch leichte Hausarbeit mit verrichtet. Lohn nach Übereinkunft.
Frau Gutsbesitzer Leppelmann,
Senden i. W.

Sauberes Mädchen
für kleinen Haushalt (3 Personen) sofort gesucht.*
Frau Amtsgerichtsrat Dr. Backs,
Schulstraße 5, II.

Buntweberei
sucht gewandten
Textilkaufmann
in mittleren Jahren, für Verkaufskorrespondenz und Besuch der Kundschaft. Angebote mit Angaben über bisherige Tätigkeit u. Gehaltsanspruch unt. P B 5412 an die Geschäftsstelle ds. Bl. h9486)

Tücht. Bauschlosser
für Gitterarbeiten sofort gesucht. f4730a
Aug. Blanke,
Wermelingstr. 144.

Ordentl. tüchtig
Schlachtergesellen,
der schon am Wiegeapparat gearbeitet hat, bevorzugt, stellt sofort ein *
Ruckert,
Wolbeckerstraße 105.

Für landwirtschaftl. Haushalt §8138)
2 Mädchen gesucht,
welche dort auch abwechselnd die Küche erlernen können. Näher. zu erfrag. bei **Thüning** Agenturen, **Laer,** Bez. Münster

Elektromonteur!
Suche für sofort ein. jungen Elektromonteur, der selbständig arbeiten kann, auf dauernde Arbeit. h9616
Herm. Smeddinck,
Installations-Geschäft für Licht und Kraft.
Laer, Bez. Münster
Telephon 64.

Kraftfutterwerk und Chemische Fabrik in Thüringen sucht zum Vertrieb ihrer erstklass. Produkte (Kraftfutter, Tierarzneimittel, Futterkalk) bei der Landwirtschaft bestens eingeführte h9699
Generalvertreter.
Wir zahlen höchste Provisionen und bieten bei intensiver Arbeit Lebensstellung. Gefl. Off. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter B B 5478 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Gesuchte Stellen

Best. Dame, 22 J. alt, sucht Stellung in Gastwirtschaftsbetrieb am Büfett, evtl. auch auswärts. Off. unt. M O 1647 an die Geschft. *

Junge Frau,
27 Jahre, sucht Beschäftigung. Büro od. Geschäft, eventl. zur Aushilfe. Gefl. Offrt. unter T W 189 an die Geschäftsstelle. *

Suche für m. Tochter, 19 Jahre, kath., zum 1. 11. Stellung als **Haustochter,** bei engstem Familienanschluß, wo Personal vorhanden und ihr Gelegenheit geboten wird, sich im Kochen u. in gesellschaftlichen Formen auszubilden. Selbige hat 1½ Jahre ein Haushaltungspensionat besucht, wo sie sich in allen Zweigen d. Haushaltes einige Kenntnisse erworben hat, auch ist sie kinderlieb und musikalisch. Großes Gut bevorzugt. h9613
Frau Mühlenbesitzer Franz Dieß,
Herne i. Westf.

Best., gebild. junges Mädchen sucht Stelle als **Stütze** bei Gehalt u. Familienanschluß. Off. an **M Loos,** Gasthof Kerkloh, **Burgsteinfurt,** Bahnhofstraße 21.

Kath. Mädchen vom Lande, 25 Jahre alt, im Nähen und Kochen erfahren, sucht zum 1. November h9612
Stelle als Stütze der Hausfrau in ruhig. Haushalt, am liebsten in Münster. Offt. unt. H D an die Agentur **Ant. Sophörster, Senden i. W.**

Zu verkaufen

1 Trischer-Ofen, grün emaill.
1 Küchenherd, emaill., weiß in geschmackvoller Ausführung u. tadell. Zustande
1 alter eiserner Ofen,
1 Gaskocher fortzugshalber sofort zu verkaufen. *a
Warendorferstr. 147, Biehl

Schwarzer Mantel
mit Pelzfutter, für ält. Dame, zu verkaufen. *
Näh. Geschäftsstelle.

Kakteen-Sammlung,
125 *remplare, seltene Sachen, zu verkaufen.
Offert. unt. W Z 190 an die Geschft. *7992

Weg. Heizungsanlage feiner, neuer *
Dauerbrenner
zu verkaufen.
Meicherstr. 2, unt.

Sofa,
fast neuwertig, umständehalber billig zu verkaufen. Besichtig. nur Samstag v. 9—2 Uhr. Maximilianstr 13, pt.*

Westfalenfleiß
Blinden- und Erwerbsbeschränkten-Werkstätten
Bergstr. 29 **Telef. 586**
Prima Korbsessel, Tische u. Hocker, Blumenständer, Waschtruhen, Wäschepuffe, Papierkörbe, Reisekörbe, Waschkörbe, Korbwaren aller Art, sämtl. Bürsten- u. Besenwaren, Vertrieb von billigem, zerklein. Brennholz.
Aufträge werden entgegengenommen für Klavierstimmungen-Reparatur von Stühlen, Körben, Korbmöbeln, Bohnerbesen und Teppichkehrmaschinen. f3841xr

CARMOL
tut wohl, lindert Schmerzen.
Man verwendet **Carmol** (Karmelitergeist) bei Erkältungs-Krankheiten: Rheuma, Hexenschuß, Genick-, Kreuz-, Kopf-, Zahnschmerzen, einfachem Husten und Schnupfen. Preis Mk. 1.50
1 Flasche Carmol ist eine billige Hausapotheke.
Hyproxit (Magnesium peroxyd)
Wer sich sieud, krank, matt fühlt, hat meist Magenbeschwerden und ungesundes, krankes Blut. Eine 3—4wöchentliche Kur mit Blutreinigungs- und Magenpulver **Hyproxit** wirkt meist Wunder, so daß die Kranken sich wie neugeboren fühlen.
Carmol-Blutreinigungs-Tee (ein Sennafrucht bereitet) Preis 60 Pfg. ist ein beliebtes Abführmittel, da die Wirkung zuverlässig und reizlos ist.
Erhältlich in Apotheken u. Drogerien.

HINDENBURG - POLYTECHNIKUM
Städt. Ingenieur-Akademie
OLDENBURG i. O.
Architektur, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Maschinenbau, Betriebstechnik und Ingenieur-Handelswissenschaften
Oll-Reife / 1 Jahr Praxis
Kraftfahrzeugbau, Flugtechnik
Kasino / Wirtschaftsamt. Sem.-Beginn 13. Oktbr.
Neueste Drucksachen No: 47 durch d. Sekretariat

Neu!
erschien soeben unser
M. A. Torfstreu-Katalog
für Münster u. das Münsterland
Ausgabe Winter 1927-28
Erweiterter Umfang: jetzt 64 Seiten
Preis 30 Pfennig
Unübertroffene Übersichtlichkeit bei gedrängter Kürze
In allen Buchhandlungen u. Zeitungs-Agenturen erhältlich
Neu!



Gute gediegene Qualitäten
zu besonders niedrigen Preisen!
Moderne Ulster mit Rücken- oder Rundgurt
28.-, 35.-, 42., 48.-, 56.-, 63.-, 76.-, 85.-, 92.-, 110.-, 120.-, 135.-
Paletots mit Samtkragen
ein und zweireihig auch Gehrockform
29.-, 39.-, 48.-, 56.-, 63.-, 75.-, 84.-, 96.-, 110.-
Herren-Anzüge beste Qualitäten
18.-, 29.-, 36.-, 45.-, 52., 65.-, 78.-, 85.-, 95.-
zum Teil aus eigenen Stoffen angefertigt
Wir bitten um zwanglose Besichtigung.
Münster i.W. W. Falkenthal & Co. Servatiiplatz
Am Send-Sonntag, von ½12 bis 6 Uhr durchgehend geöffnet.